



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Garten-Architektur**

**Lambert, André**

**Stuttgart, 1898**

2. Abschnitt. Bauliche Anlagen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78877)

## 2. Abschnitt.

## Bauliche Anlagen.

Nach den allgemeinen Betrachtungen, welche der vorhergehende Abschnitt über die Garten-Architektur gebracht hat, soll nunmehr die Schilderung der Hauptbestandtheile der Gartenanlagen im Einzelnen stattfinden.

## 1. Kapitel.

## Einfriedigungen.

Die Einfriedigung des Gartens, bezüglich deren auch auf Theil III, Band 2, Heft 1 (Abth. III, Abfchn. I, C, Kap. 16) dieses »Handbuches« verwiesen sein mag, hat Schutz gegen fremdes Eindringen zu bieten, darf jedoch nicht zu sehr den Eindruck des Geschlossenen erwecken. Sie muß gefällig aussehen und den Blick nicht hindern.

38.  
Einfriedigung.

Wo die umgebenden Verhältnisse eine geschlossene Einfriedigung verlangten, haben sich die Künstler der italienischen Renaissance bemüht, den Eindruck des Eingemauerten durch Gliederung der Flächen und Aufstellung von Kunstwerken etwas zu verwischen. Eine gute Lösung dieser Art ist diejenige von *Palladio* (1508—80) am Eingang der *Villa Rotonda* zu *Vicenza* (Fig. 47), welche dieser ausgezeichnete Künstler für *Paulo Almerico* in der Nähe der Stadt errichtete und die er in seinem unten genannten Buche <sup>32)</sup> beschrieben hat.

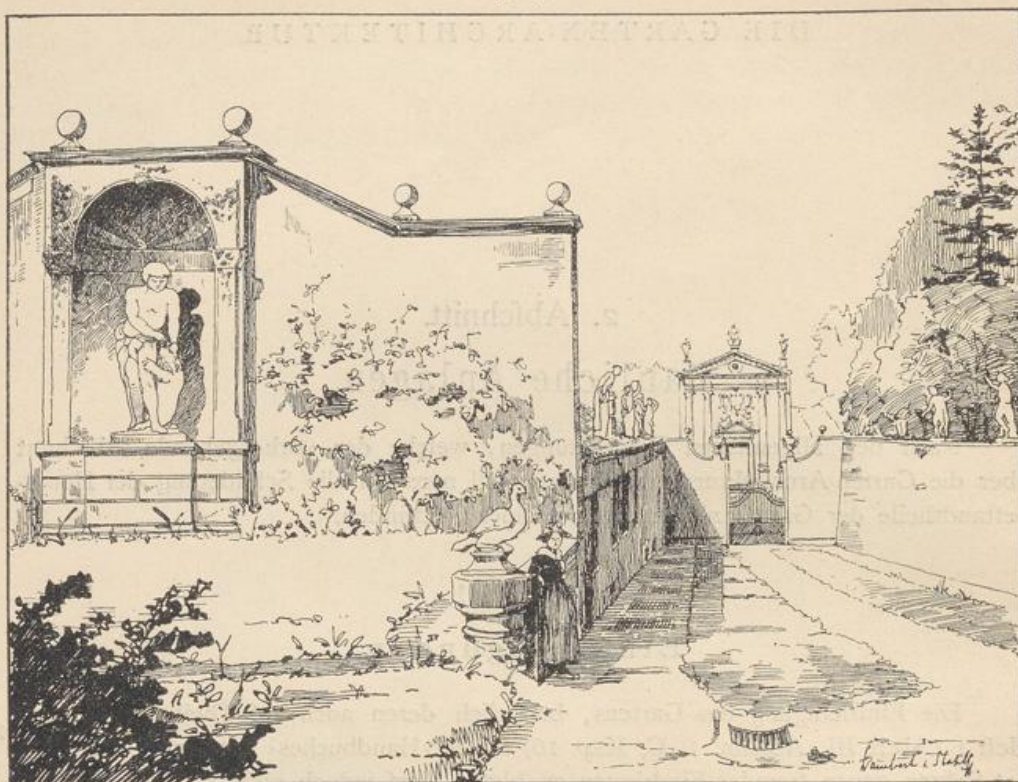
Am häufigsten wird eine Umzäunung aus Holz oder Eisen angewendet, welche in der Nähe des Hauses oder am Eingang des Parkes monumental ausgebildet wird. Große Pfeiler unterbrechen dann das Gitter. Wenn der Park von einer Mauer umgeben ist, wird dieselbe durchbrochen und die Oeffnungen werden mit Eisengittern geschlossen. Ein decoratives Beispiel dieser Art bietet die Einfriedigung der *Villa Aldobrandini* in Frascati (Fig. 48). Von erhöhter decorativer Wirkung ist nach demselben Grundgedanken die Einfriedigung des Schloßgartens zu Würzburg (Fig. 49 <sup>31)</sup>) durchgeführt. Hier sind die Pfeiler durch gekuppelte Säulen verstärkt; dieses Motiv ist abwechselnd mit Vasen und Figuren gekrönt; der Bogen ist mit einem ungemein reichen Gitter geschlossen. Das Ganze macht den Eindruck königlicher Pracht.

Die Pfeiler werden öfters so weit ausgebildet, daß sie besondere Thore, wie an der Universität zu Berlin (Fig. 50 <sup>31)</sup>), oder sogar Gebäudetheile bilden, wie am Stallgebäude zu Potsdam (Fig. 51 <sup>31)</sup>).

<sup>31)</sup> Facf.-Repr. nach: LAMBERT, A. & E. STAHL. Motive der deutschen Architektur etc. Stuttgart 1890—93.

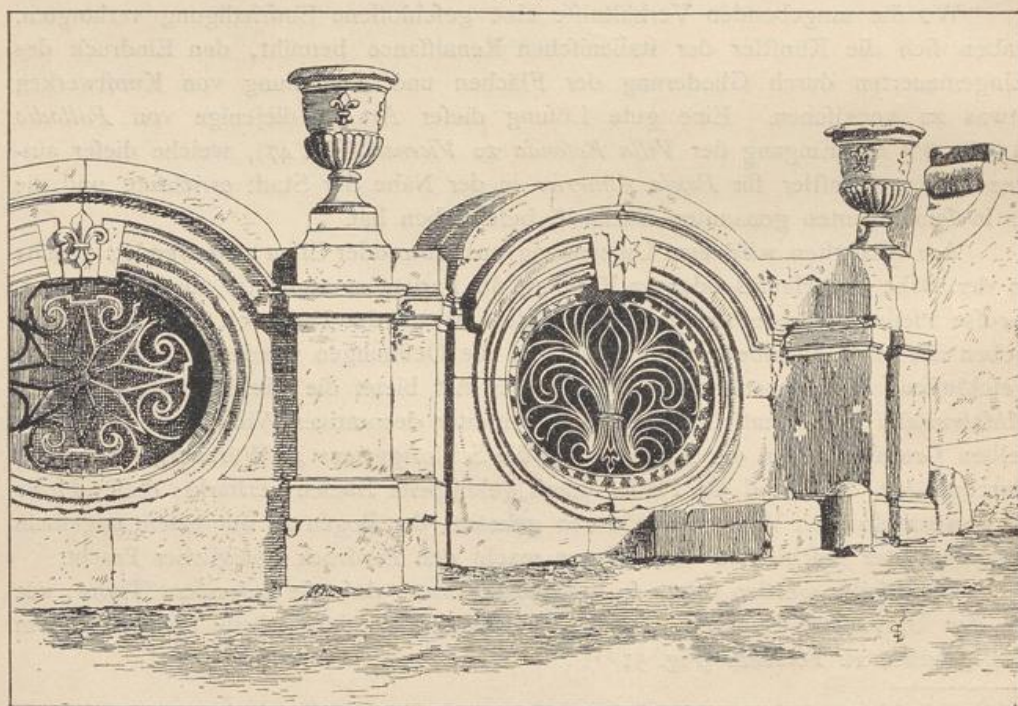
<sup>32)</sup> PALLADIO, A. *I quattro libri dell' architettura*. Vicenza 1776—83.

Fig. 47.



Eingang zur *Villa rotonda* zu Vicenza.

Fig. 48.



Einfriedigung der *Villa Aldobrandini* zu Frascati.

Fig. 49.

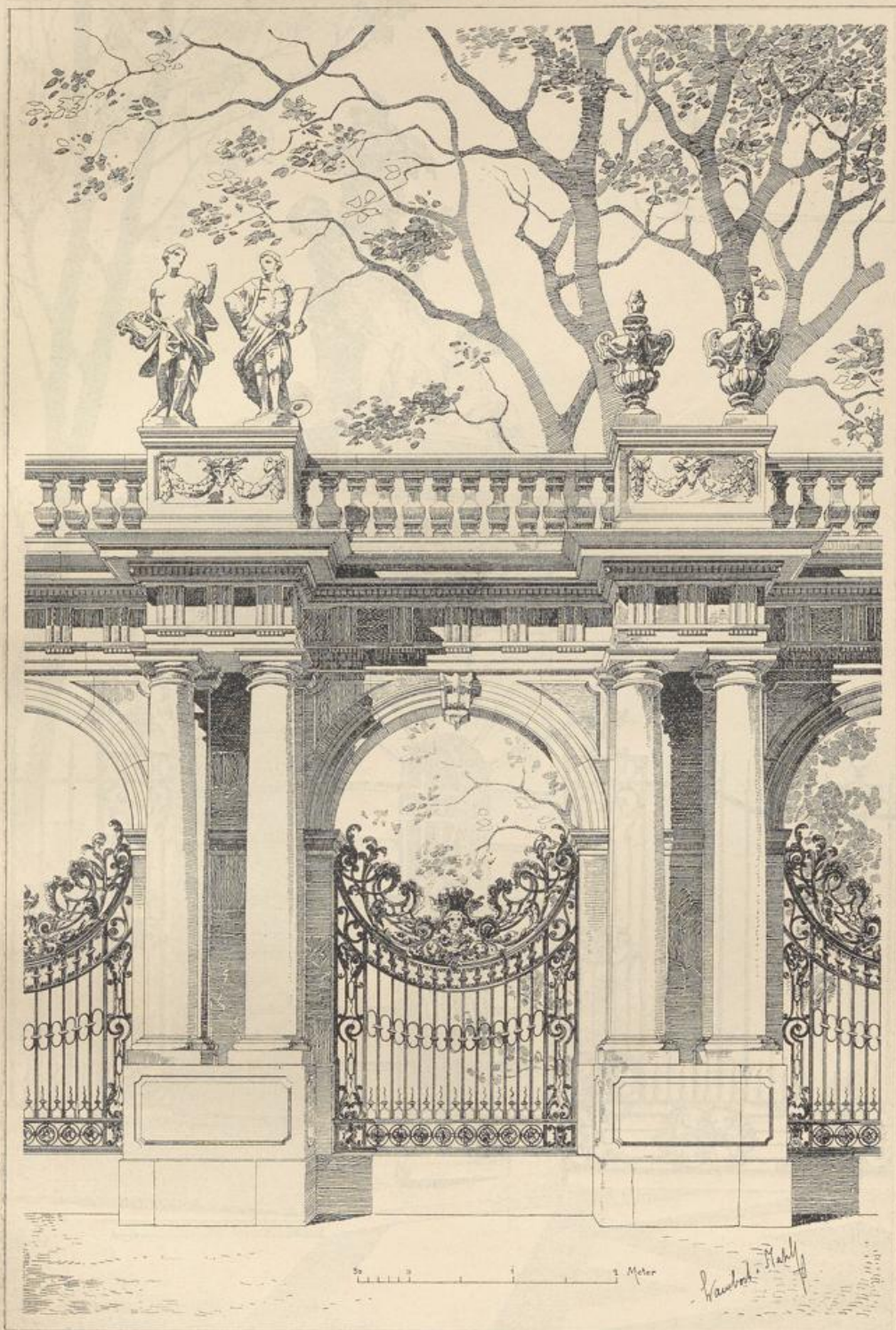
Einfriedigung am Schloßgarten zu Würzburg<sup>31)</sup>.

Fig. 50.



Thorpfiler an der Universität zu Berlin<sup>31)</sup>.

Fig. 51.

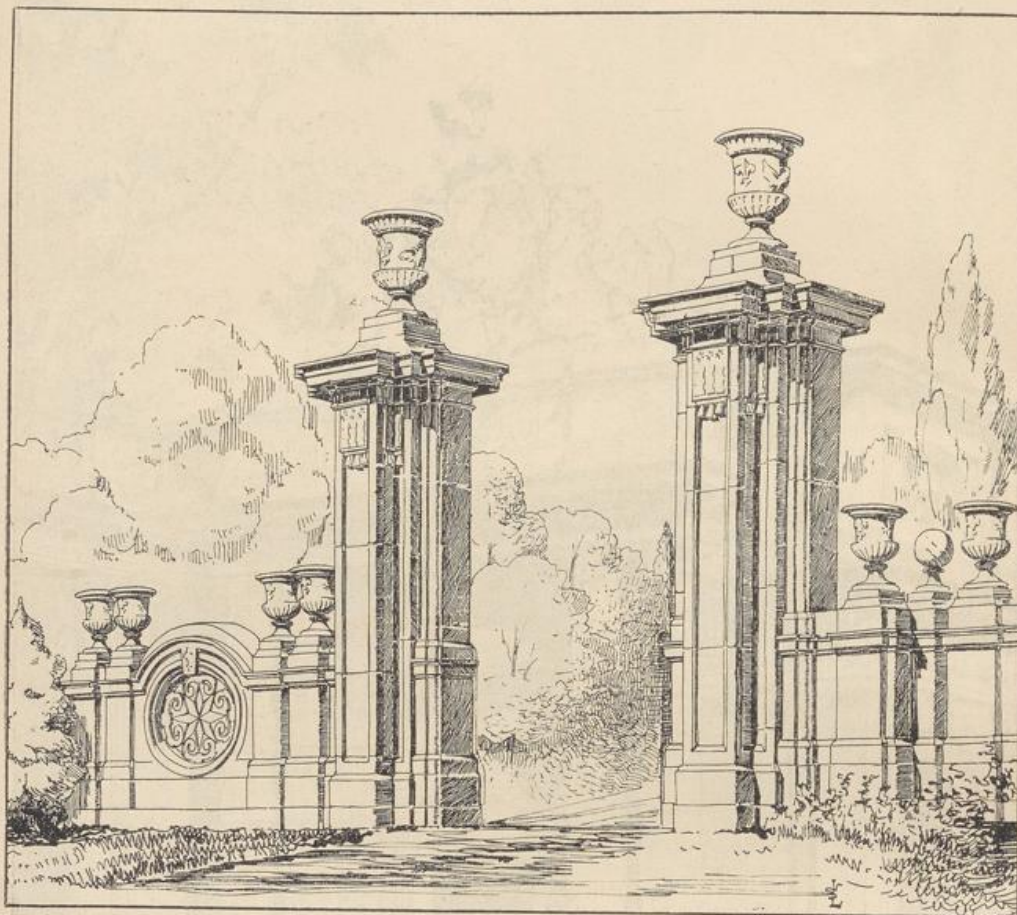
Thorgebäude an einem Stallgebäude zu Potsdam<sup>31)</sup>.

39.  
Thorpfeiler  
und Thore.

Die Thorpfeiler werden im Allgemeinen mächtiger als die übrigen gehalten oder mit Vasen und Figuren bekrönt (Fig. 52). Beispiele mit reicher Gliederung der Pfeiler und des Gitters finden wir bei den Gartenthoren des XVIII. Jahrhunderts (Fig. 53<sup>31</sup>).

Eine sehr anmuthige Verbindung von niedrigen Einfassungen mit Gartenthor bietet uns der Park zu Ludwigsburg (Fig. 54<sup>31</sup>).

Fig. 52.

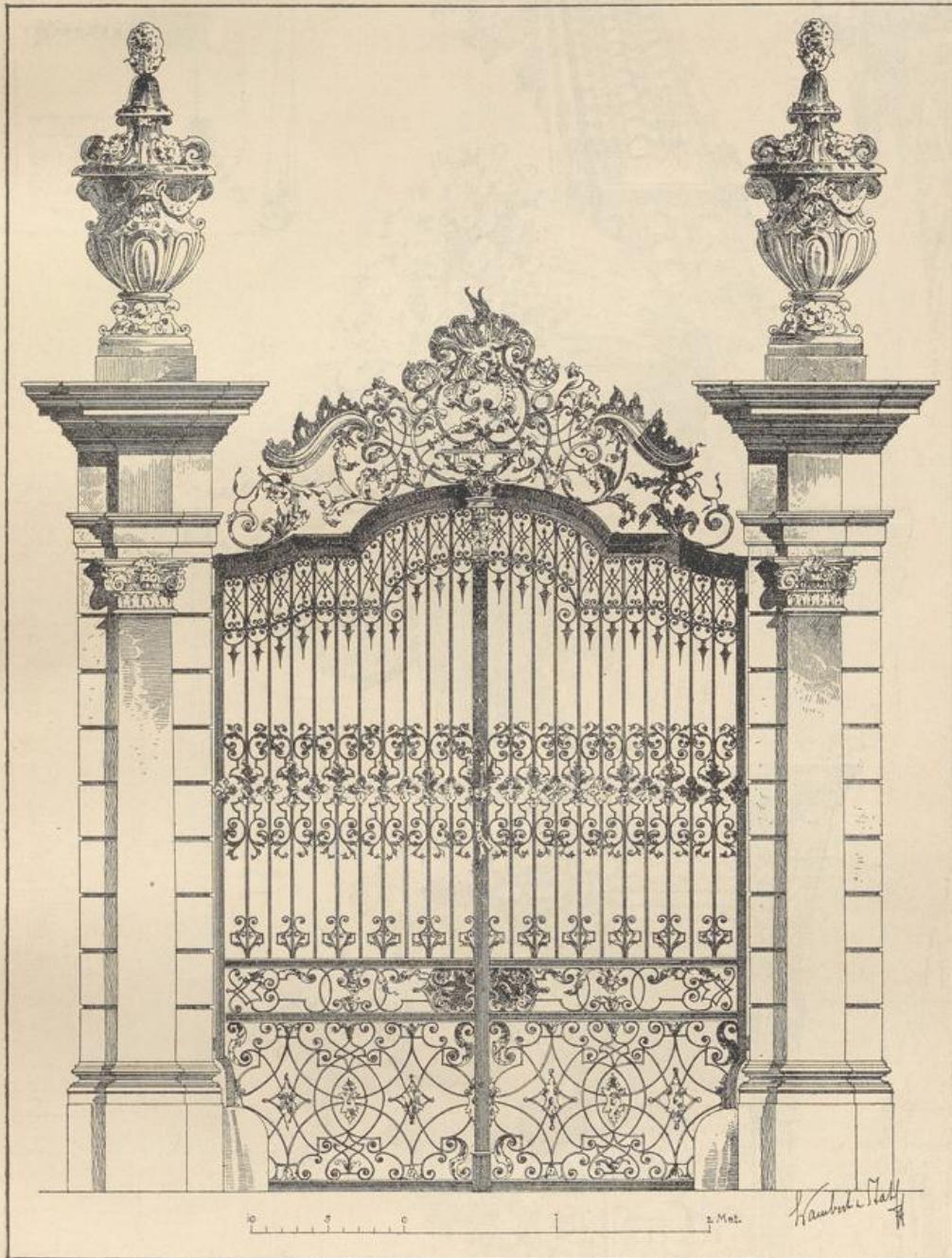


Thor der *Villa Aldobrandini* zu Frascati.

Die in Fig. 54 sichtbare Balustrade umgiebt einen Privatgarten, der sich am Fuß des Schlosses befindet und mit Blumen-Parterres decorirt ist. Entlang dieses Gartens führt eine große Allee, die einen schönen Blick auf die Parterres und die monumentale Fassade des Schlosses bietet. Sehr decorativ wirkt die plastische Ausschmückung der Ecke: ein Flusgott, der mit seiner Urne eine Blumenchale begießt; auf der rechten Seite des Thores sehen wir eine Vase von großer Einfachheit und schönem Umriss, eine Art von stilisirtem Mohnkopf. Die Einfachheit ist bei den Vasen dieser Zeit (erste Hälfte des XVIII. Jahrhunderts) selten; die meisten sind von sehr üppiger Pracht, insbesondere in Ludwigsburg und am Schloßchen Favorite befindet sich eine große Zahl von prächtigen Steinvasen, über die noch in Kap. 7 gesprochen werden wird.

Manchmal werden auch die Thorpfeiler durch eiserne Pilafter ersetzt, wie dies an einzelnen Gartenthoren aus dem vorigen Jahrhundert in Basel (Fig. 55<sup>31</sup>) vorkommt. Diese Stadt sowohl, als auch Zürich und die meisten schweizerischen Städte sind

Fig. 53.

Gartenthor zu Zürich <sup>31)</sup>.

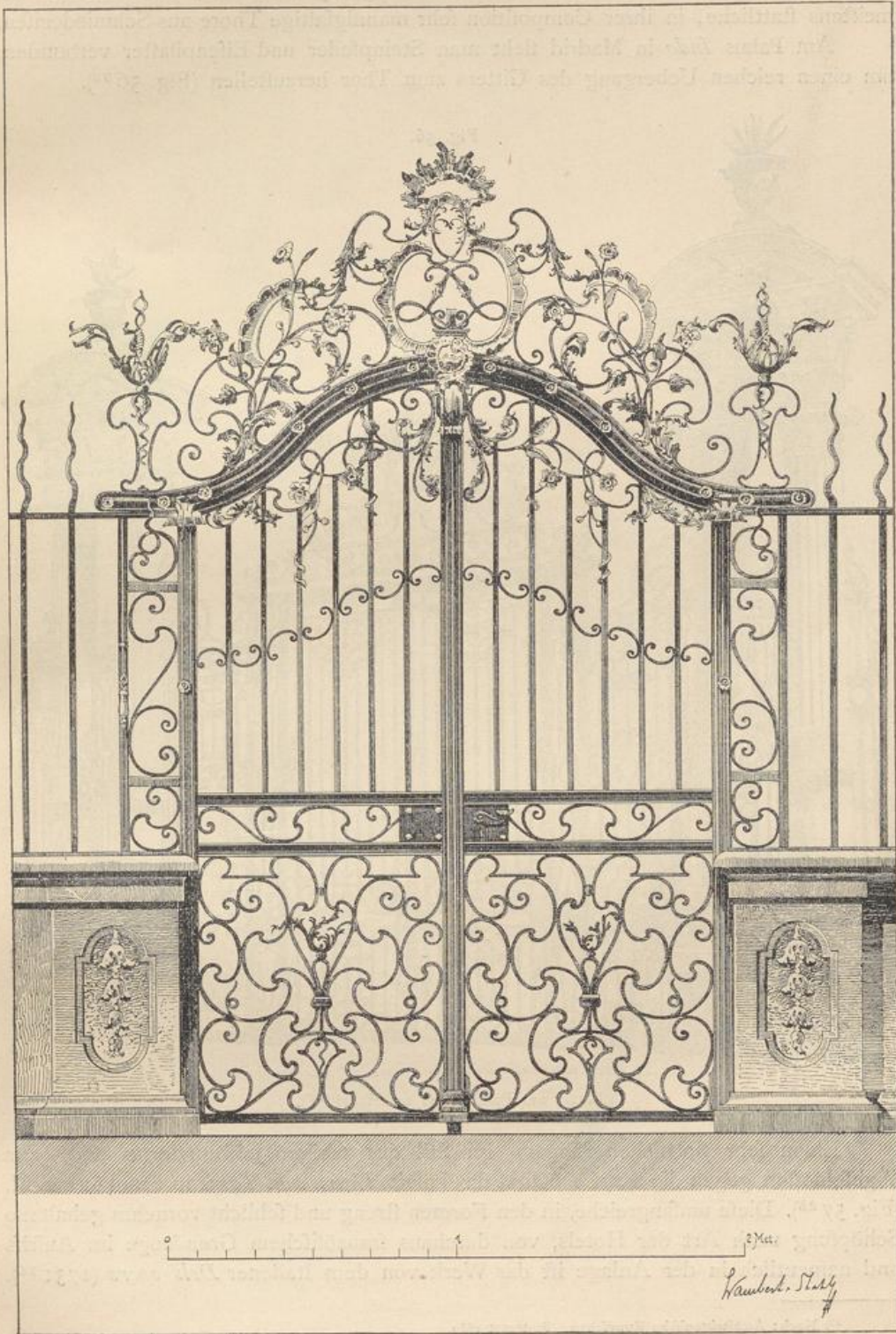




Thor und Gitter am Schloßgarten zu Ludwigsburg 87).

Fig. 54.

Fig. 55.

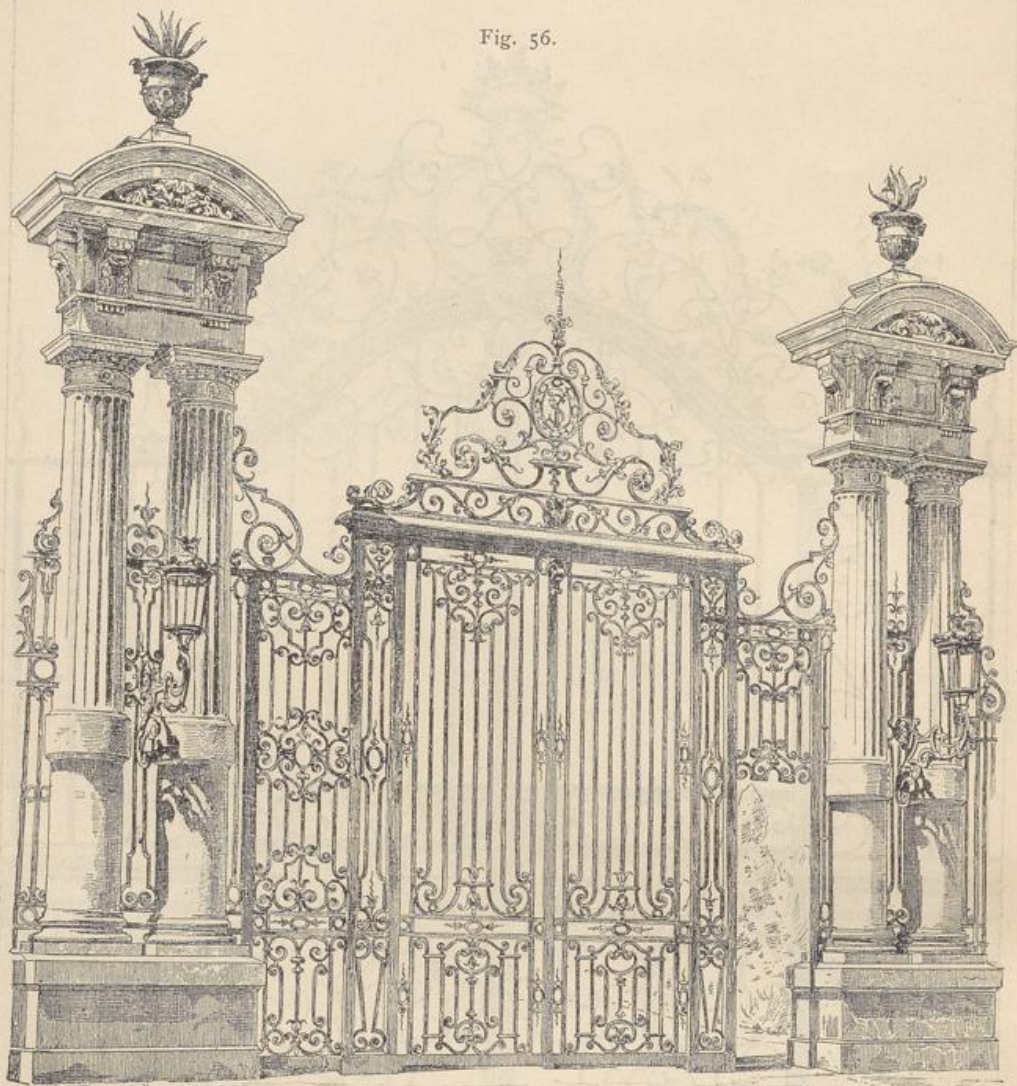


Thor zu Basel<sup>31)</sup>.

reich an hübschen Patrizierhäusern aus dem vorigen Jahrhundert; dieselben besitzen meistens stattliche, in ihrer Composition sehr mannigfaltige Thore aus Schmiedeeisen.

Am Palais *Indo* in Madrid sieht man Steinpfeiler und Eisenpilaster verbunden, um einen reichen Uebergang des Gitters zum Thor herzustellen (Fig. 56<sup>33</sup>).

Fig. 56.

Portal am Palaft *Indo* zu Madrid<sup>33</sup>.

Einen sehr stattlichen Eingang im Stil des vorigen Jahrhunderts und ganz abgeschlossen gegen die StraÙe besitzt das Palais *Thurn und Taxis* in Frankfurt a. M. (Fig. 57<sup>35</sup>). Diese umfangreiche, in den Formen streng und schlicht vornehm gehaltene Schöpfung nach Art der Hotels, von durchaus französischem Grundzuge im AufriÙ und namentlich in der Anlage ist das Werk von dem Italiener *Dell' opera* (1731<sup>34</sup>).

<sup>33</sup>) Nach: Architektonische Rundschau. Stuttgart 1889.

<sup>34</sup>) Nach: GURLITT, a. a. O.

<sup>35</sup>) Facf.-Repr. nach: Architektonische Rundschau. Stuttgart 1897.

Fig. 57.



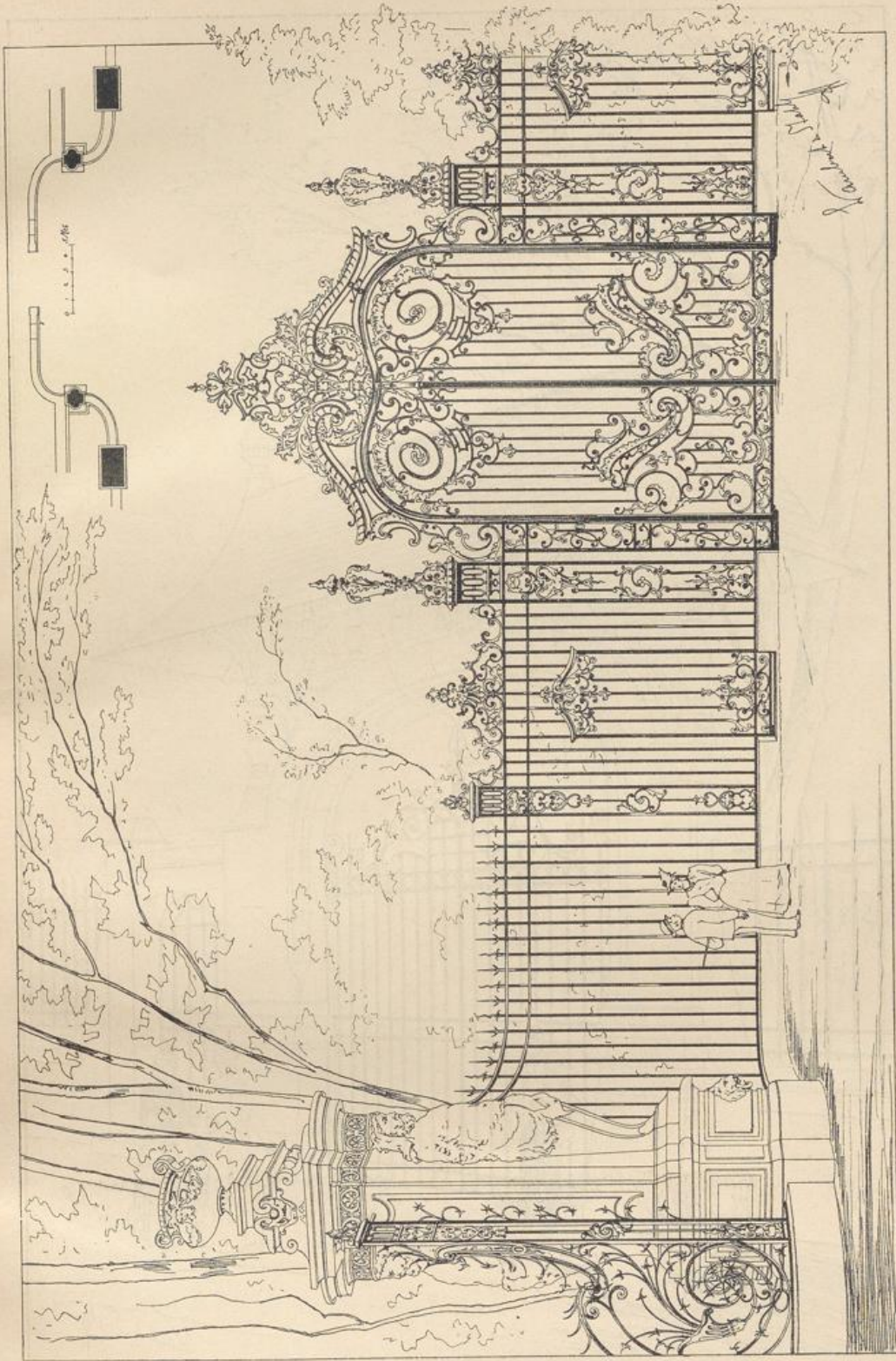
Thor am Palais *Thurn-Taxis* zu Frankfurt a. M.<sup>95</sup>).

Fig. 58.



Portal zu München <sup>36)</sup>.  
Arch.: Brüche.

Fig. 59.



Parkthor zu Bougival <sup>36)</sup>.  
Arch.: Pasquier.

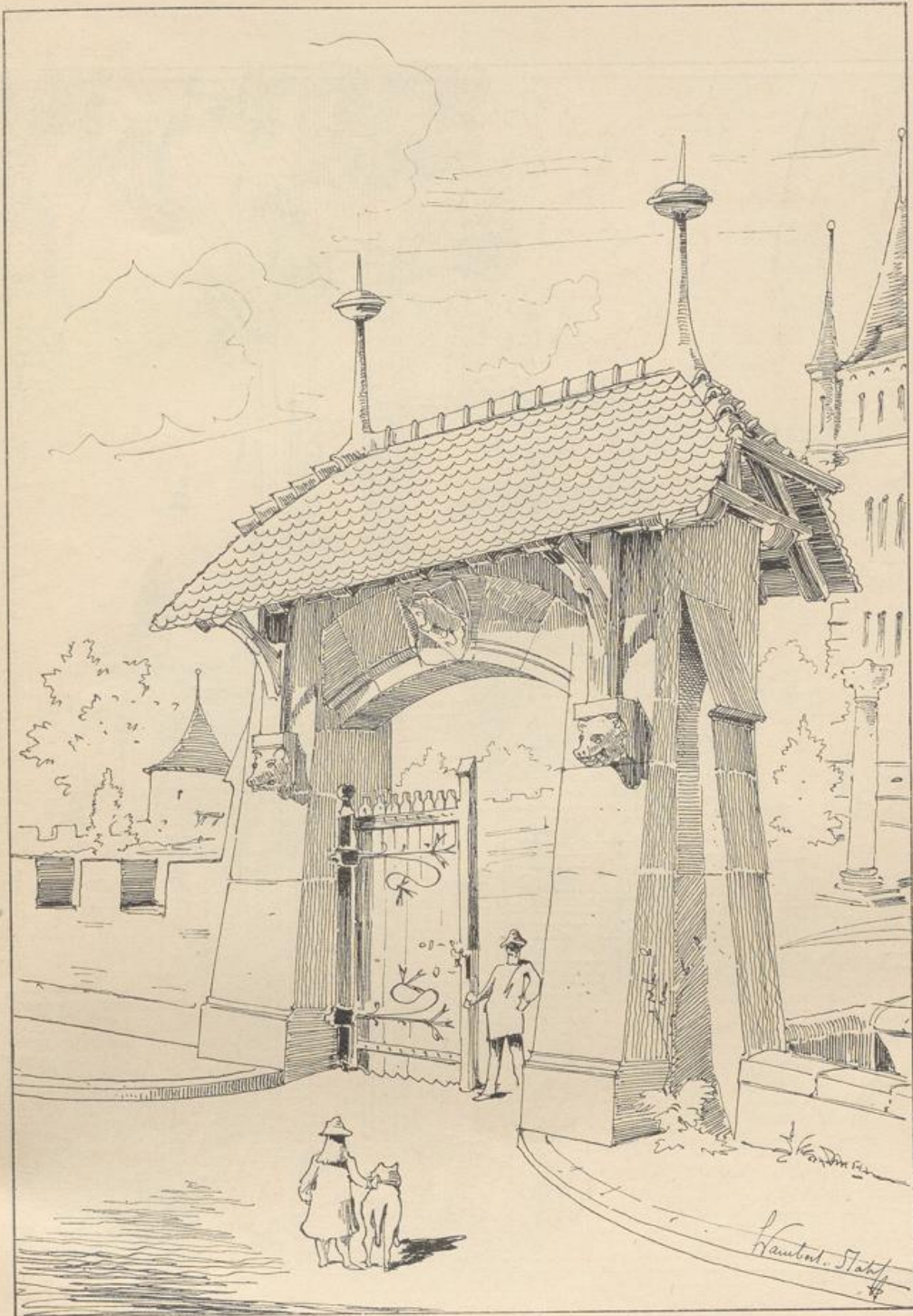
Fig. 60.



Parkthor zu Neuilly-sur-Seine <sup>36)</sup>.

Arch.: Sauvestre.

Fig. 61.

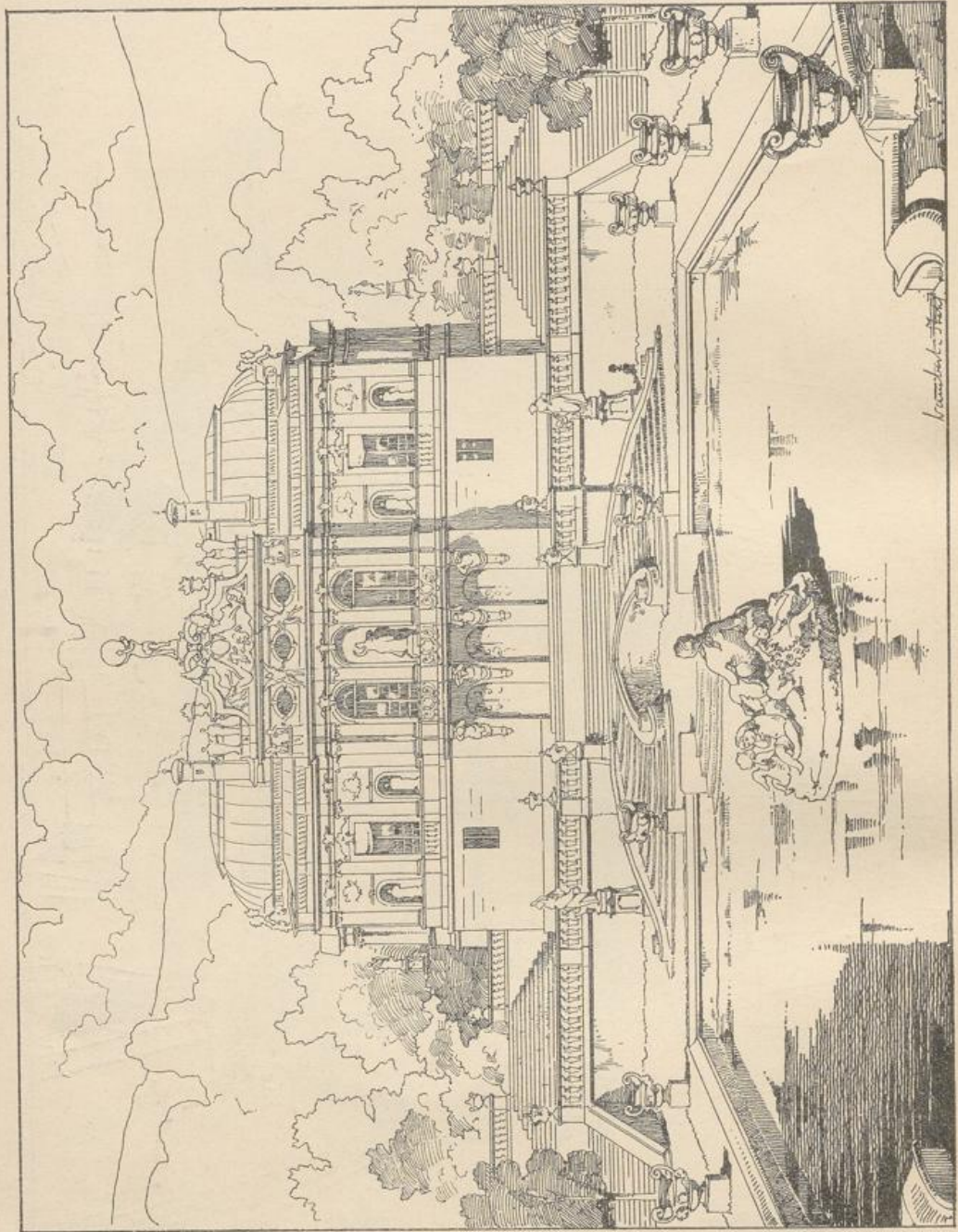


Gartenthor am historischen Museum zu Bern.

Arch.: Lambert &amp; Stahl.

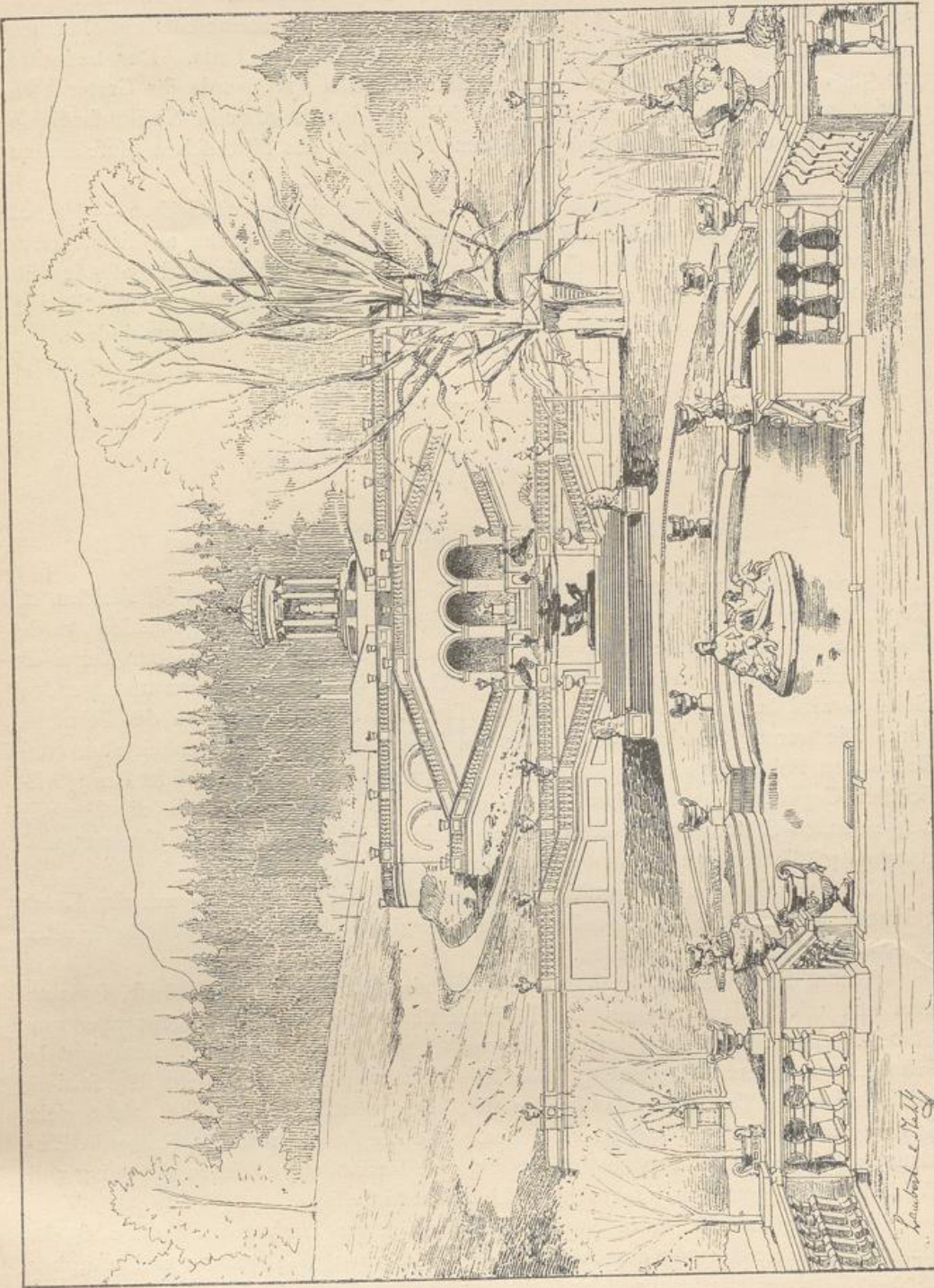


Fig. 62.



Hauptansicht.

Fig. 63.



Blick von der Schloßterrasse nach Süden.

Schloß Linderhof 37.

Von diesen Typen hat sich der moderne Stil wenig entfernt. Nicht selten werden für die reichen Thorgitter die Formen des XVIII. Jahrhunderts angewendet. Wir geben in Fig. 58 u. 59<sup>36)</sup> Abbildungen von einem Thor mit Steinpilastern in München und von einem solchen mit Eisenpilastern zu Bougival bei Paris. Der bedeckte Eingang, der in früheren Zeiten in Bauernhöfen üblich war, wurde für Gartenthore wieder aufgenommen. Wir erwähnen als Beispiele das Parkthor in Neuilly-sur-Seine (Fig. 60<sup>36)</sup> und den Seiteneingang in den Vorgarten des historischen Museums zu Bern (Fig. 61).

40.  
Gräben.

Eine andere Art der Einfassung der Gärten ist diejenige mit Gräben — Ha-ha! so genannt, weil man diesen Ruf zur Warnung der Nachfolgenden ausstieß, wenn man auf der Jagd an solche Gräben gelangte. Diese Einfassung ist besonders in England üblich, wo sie nach *Walpole* auf *Bridgman* zurückzuführen ist. Sie hat den großen Vortheil, den Blick in die Landschaft in keiner Weise zu hindern.

## 2. Kapitel.

### Terrassen, Treppen und Balustraden.

47.  
Terrassen.

Von Terrassenanlagen war bereits in Theil III, Band 6 (Abth. V, Abfchn. 2, Kap. 2, unter a) dieses »Handbuches« die Rede, und im Vorhergehenden wurde schon bei der Besprechung der allgemeinen Anlagen die Bedeutung der Terrassen im italienischen und später im französischen Garten betont. Bei einem ansteigenden Gelände wird immer die Herstellung von Terrassen die Hauptaufgabe des Erbauers sein. Die gerade Oberkante der Terrassen bietet die beste Gelegenheit zum Aufstellen von Balustraden und Figuren, von Vasen und Pavillons; sie bildet den glücklichsten Gegensatz zu den bewegten Umrissen der Landschaft. Die die Terrasse begrenzenden Stützmauern können durch Pfeiler, Nischen, Grotten, Treppen und Rampen gegliedert und geschmückt werden.

Nirgends kann die Vegetation zu solch herrlicher Verbindung mit der Kunst gebracht werden, wie bei Terrassenanlagen; nirgends läßt sich das Wasser leichter zu reizenden Motiven verwenden.

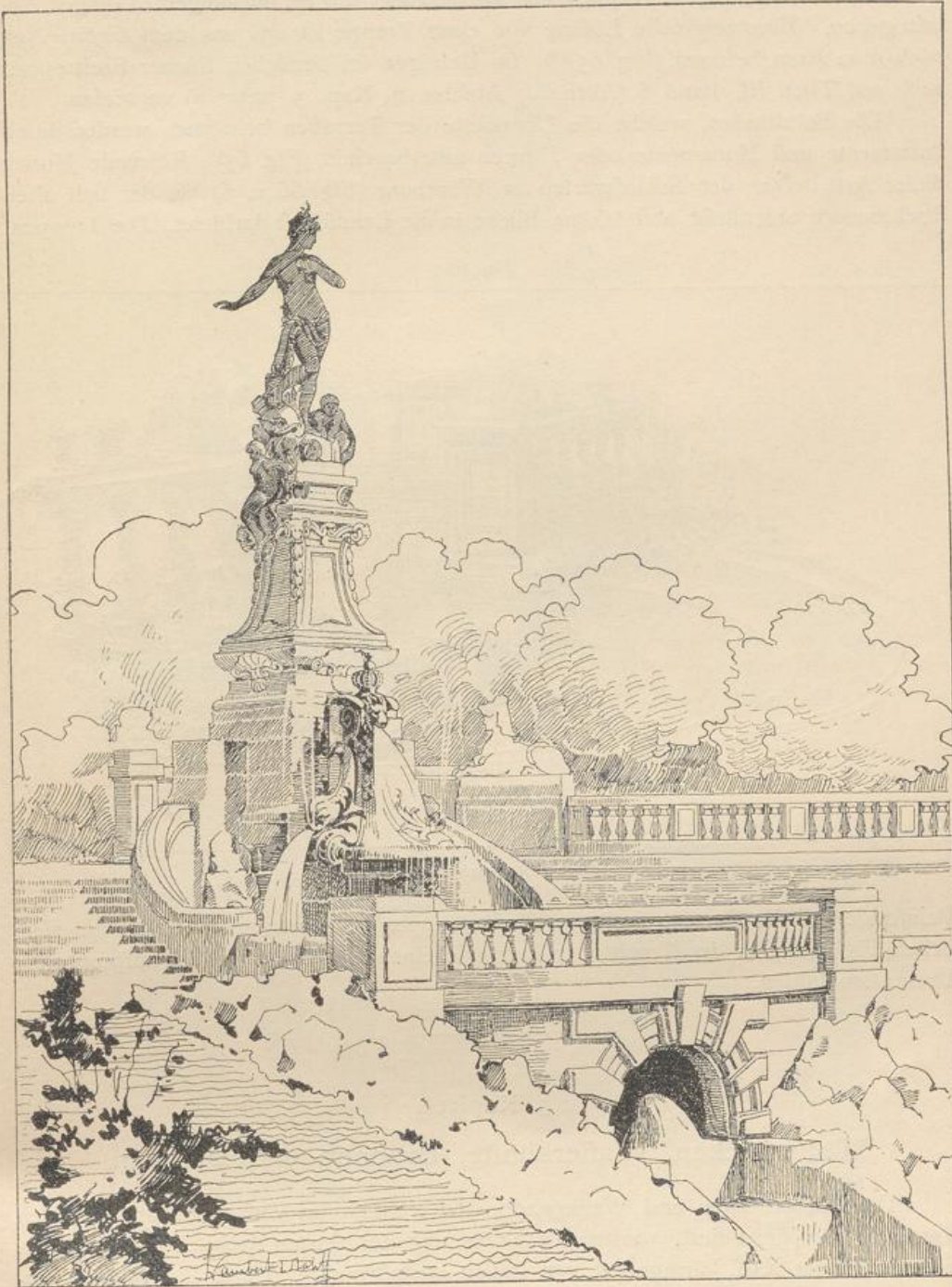
Wenn die Mittel dazu fehlen, wie dies ziemlich häufig der Fall ist, so kann man sich mit Schlangenwegen und Felsenpartien helfen und begnügen; aber von Garten-Architektur ist dabei keine Rede mehr, und solche Anlagen fallen nicht in den Rahmen unserer Betrachtung. Als König *Ludwig II.* von Bayern sein Schloß Linderhof bauen ließ, so erlaubte ihm sein feines künstlerisches Gefühl nicht, sein Schloß in eine bergige Gegend zu stellen, ohne die Architektur des Hauses in Einklang mit seiner Umgebung zu bringen und eine Verbindung zwischen Wohnung und Wildniß durch große architektonische Linien herzustellen.

So entstanden die Terrassen und Wasserbecken von Linderhof (Fig. 62 u. 63<sup>37)</sup>, die mit viel Geschick von den Architekten *v. Dollmann*, *J. Hofmann* und *v. Effner* 1870—78 gebaut wurden und den Geist der herrlichen Schöpfungen des XVIII. Jahr-

<sup>36)</sup> Nach: LAMBERT, A. & E. STAHL. Barock- und Rococo-Architektur der Gegenwart etc. Stuttgart 1891—93.

<sup>37)</sup> Facf.-Repr. nach: Blätter f. Arch. u. Kunsthdwk. 1892.

Fig. 64.

Eugens-Brunnen zu Stuttgart <sup>37)</sup>.

42.  
Treppen  
und  
Balustraden.

hundertes athmen. Hübsche Terrassen wurden auch 1890 von *Otto Rieth* in Stuttgart errichtet, welche von einem Monumentalbrunnen gekrönt werden (Fig. 64<sup>37)</sup>.

Terrassen bedingen Treppen und Balustraden, die zu unzähligen Löfungen Anlafs geben. Eine originelle Löfung von einer Treppe ist uns aus dem *Cafino Rospigliosi* in Rom bekannt (Fig. 65<sup>38)</sup>. Im Uebrigen sei bezüglich folcher Freitreppen auch auf Theil III, Band 6 (Abth. V, Abschn. 2, Kap. 3, unter a) verwiesen.

Die Balustraden, welche die Oberkante der Terrassen bekrönen, werden durch Postamente und Monumente oder Figuren unterbrochen (Fig. 65). Reizende Motive dieser Art besitzt der Schloßgarten in Würzburg (Fig. 66 u. 67<sup>39)</sup>, der sich alten Stadtmauern anschließt und schöne Blicke in die Landschaft darbietet. Die Treppen-

Fig. 65.



Treppe im Garten des *Palais Rospigliosi* zu Rom<sup>38)</sup>.

Balustraden dieses Gartens sind mit Kindergruppen geschmückt, in denen die zierlichen Figürchen in der Tracht der Zeit erscheinen und eine reizende, anspruchslose Decoration bilden.

### 3. Kapitel.

#### Wasserbecken, Wasserkünste, Brunnen und Brücken.

43.  
Wasserbecken  
und  
Wasserkünste.

Die Wasserbecken und Wasserwerke, die meistens im Zusammenhang mit den Terrassen componirt sind, werden als Ergänzung der Garten-Architektur behandelt. Sie wurden im XVI. Jahrhundert von Italien nach Frankreich und Deutschland eingeführt, wo sie ihre Vollendung erreichten. Vom XVI. bis zum XVIII. Jahrhundert

<sup>37)</sup> Facf.-Repr. nach: Die Bauhütte. Stuttgart 1884.

<sup>39)</sup> Nach: LAMBERT, A. & E. STAHL. Motive der deutschen Architektur etc. Stuttgart 1890—93.

Fig. 66.

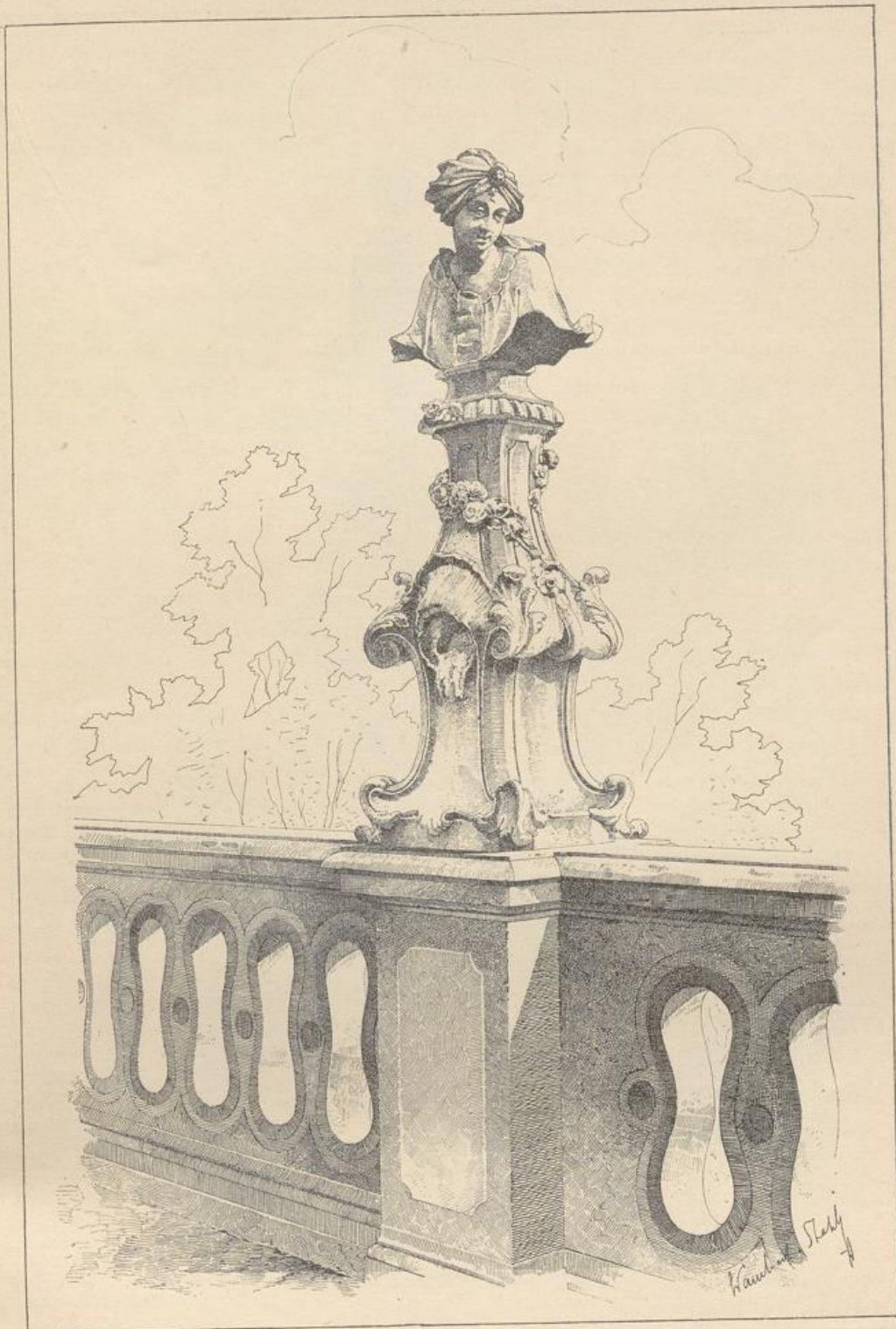
Balustrade mit Monument im Schloßgarten zu Würzburg<sup>89)</sup>.

Fig. 67.



Balustrade mit Monument im Schloßgarten zu Würzburg <sup>59)</sup>.

steigerte sich die Bedeutung derselben immer mehr, und diese Decoration war damals viel reicher als heutzutage. Gegenwärtig begnügt man sich meistens mit einigen Strahlen und Garben, während die alten Meister eine viel größere Mannigfaltigkeit der Wasserspiele anwendeten, um die regelmässige Architektur der Gärten zu beleben.

Die wichtigsten Bestandtheile, die bei diesen Wasser-Decorationen zur Anwendung kamen, waren Strahlen, Garben, Becken, Fontänen, Pilze, Tonnen, Buffets, Pyramiden, Cascaden, Grotten, Theater, Triumphbogen und eine Menge von Combinationen dieser Theile.

Der Strahl wurde gewöhnlich in der Mitte eines Parterres oder einer grossen Allee in der Axe des Schlosses gestellt. Wenn die Menge des Wassers die Herstellung von mehreren Strahlen gestattete, so wurden sie so gestellt, dass man sie in Reihen aus verschiedenen Theilen des Gartens sehen konnte. Deshwegen mussten (nach *Bélidor*<sup>40)</sup> die Partien des Gartens der Vertheilung des Wassers untergeordnet und die Alleen günstig angelegt werden, damit man von Weitem die in den Bosquets vertheilten Sehenswürdigkeiten entdecken konnte.

Der Pilz (*Champignon*) ist eine umgedrehte, öfters in der Form einer Muschel gehaltene Schale, die von einem kräftigen und niedrigen Strahl bekrönt wird und das Wasser nach seinem Umfange vertheilt.

Die Tonnen bestanden aus einer Reihe von Strahlen, die auf der Seite einer Allee aufgestellt waren, sich in der Mitte der Allee kreuzten und auf der anderen Seite derart fielen, dass man darunter durchgehen konnte.

Die Cascade ist ein Wasserfall, bei welchem das Wasser über Stufen geleitet wird, gerade wie über eine Treppe; diese Stufen sind als Wasserbecken ausgehöhlt.

Schon in Art. 21 (S. 34) wurde auf die Bedeutung der Gartenanlage zu Wilhelms Höhe bei Cassel aufmerksam gemacht, da dieser Garten die grosartigsten Cascaden besitzt. An dieser Stelle folge eine Beschreibung<sup>41)</sup> dieser Wasserkünfte.

Hinter dem etwa 170 m breiten Blumen-Parterre, auf dem das Schloß steht, zieht sich, dem Anstieg des Habichtswaldes folgend, eine 470 m lange Cascadenreihe hin, welche neunmal von breiten Wasserbecken durchbrochen wird. Springbrunnen steigen aus jedem derselben empor. Auf der Höhe breitet sich wieder eine Plattform von ca. 190 m aus, deren Mitte ein kleiner Kuppelbau einnimmt. Strahlenförmig von demselben ausgehende Wege theilen den ihn umgebenden runden Teich in fächerförmige Flächen. In Verfolgung der Axe ist, abermals der Berglehne folgend, eine 280 m lange, wieder von fünf Becken unterbrochene Cascadenreihe angelegt. Diese schliesst endlich ein mächtiges Wasserchloß ab, ein Achteck von 40 m Durchmesser, drei Geschosse hoch, mit zahlreichen Kammern, einem inneren achteckigen Hof, plattem Dach, welches eine Balustrade und Statuenreihe umgeben. Die unteren Stockwerke, wie die die Cascadenreihen abschliessenden Terrassenbauten, über welche die Fluthen wasserfallartig sich ergiessen, sind in Naturgestein oder derbster Rustika ausgeführt. Auch das obere Geschoss zeigt ganz schlichte, gleichsam primitive Formen, der Bestimmung des Baues durchaus entsprechend. Dagegen sind auf dem 1¼ km langen Weg, welchen das Wasser von der Höhe des Berges herabfliesst, zahlreiche Fontänen, Wasserfälle, Grotten und Figurengruppen in reichlicher Abwechslung angebracht. Dabei sind die Vorzüge einer lieblichen Natur und die Reize der Bodengestaltung meisterhaft benutzt, um das Schloß zum Mittelpunkt nicht nur eines Parkes, sondern des weiten Landes rings umher zu machen. Denn in Verlängerung der Axe führt eine prachtvolle Allee bis an die Mauer des alten Cassel, so dass auf fast eine Meile die Umgegend in Beziehung zu dem Schloß gesetzt ist, von letzterem als ächtem Sitz eines souveränen Fürsten beherrscht wird.

Man braucht den Geist dieser Anlage nur mit modernen Denkmälern zu vergleichen, um zu erkennen, welches gewaltige Gestaltungsvermögen der autokratischen Herrschaft und welche weit schauende Planung den Künstlern jener Zeit eigen war. Die ganze Anlage steht unzweifelhaft über jener der fran-

<sup>40)</sup> In: *Architecture hydraulique*. Paris 1737—51.

<sup>41)</sup> Nach: GURLITT, a. a. O.



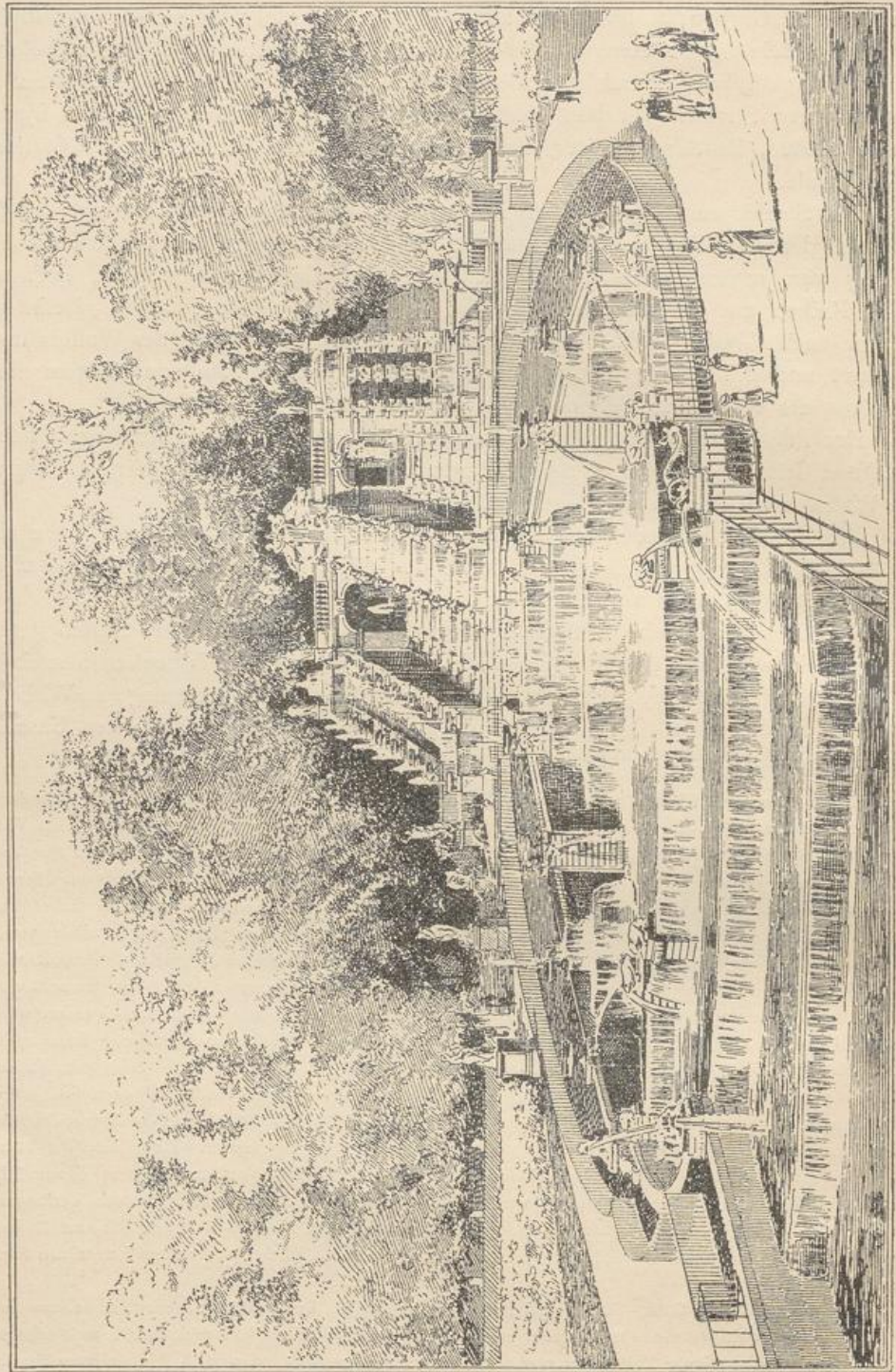
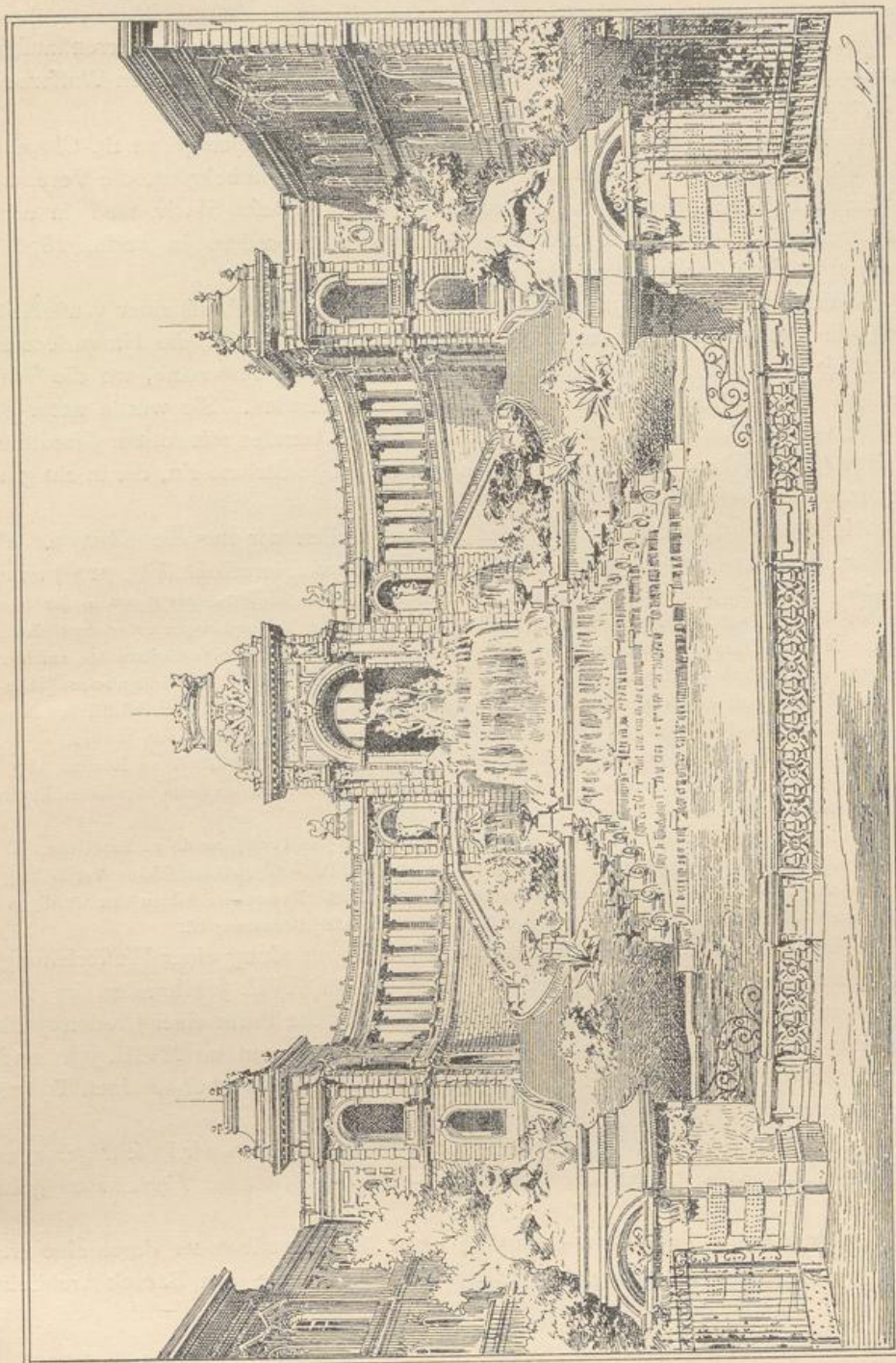


Fig. 68.

Cascade zu St.-Cloud <sup>47)</sup>.

Fig. 69.



*Château d'eau zu Marseille 42).*

zöflichen und italienischen Gärten. Versailles und Caserta allein sind mit denselben in Vergleich zu bringen. Aber sowohl hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung, wie namentlich in Bezug auf die dem Gedanken innewohnende Kraft steht Wilhelmshöhe über jenen beiden in die Ebene hineingezeichneten und daher in ihrer Gesamtheit unüberfichtlicheren Gartenwerken.

In Art. 21 (S. 34) wurde die Bedeutung der Wasserkünfte zu Herrenhausen bei Hannover und zu Schönbrunn bei Wien betont, so wie die grofsartigen Wasserbecken zu Nymphenburg und zu Schleifsheim bei München erwähnt.

In Frankreich ist eine der bekanntesten Cascaden diejenige zu St.-Cloud, von *Jules Hardouin Mansard* gebaut; sie ist von einer Gruppe bekrönt, die Vereinigung der Seine und der Marne darstellend (Fig. 68<sup>42</sup>). Dieses Motiv fand in neuerer Zeit öfters Nachahmung, so z. B. im Garten des Trocadero in Paris, 1878 von *Davioud & Bourdais* herrührend.

Während der Renaissance-Zeit wurde in Rom der Abschluß einer Wasserleitung durch ein Monument gekennzeichnet, bei welchem das Wasser die Hauptdecoration bildete, so z. B. die *Fontana Paulina* bei der *Porta San Pancrazio*, wo die Wasserleitungen von Trajan und des Bracciano-Sees ausmünden. Sie wurde unter Papst *Paul V.* von *Fontana* und *Maderna* errichtet. Drei Arcaden mit rothen Granitfäulen, aus dem *Forum Nerva* stammend, rahmen drei mächtige Ströme ein, die in ein grofses Marmorbecken fließen.

Als ebenbürtige Schöpfungen der Neuzeit wollen wir nur die *Châteaux d'eau* von Marseille (Fig. 69<sup>42</sup>), von Rouen (Fig. 70<sup>42</sup>) und von Barcelona (Fig. 71<sup>43</sup>) nennen.

Das erste dieser Monumente bildet den Abschluß der 152 km langen, 5 bis 6 cbm in der Secunde liefernden Wasserleitung von Marseille. Das Wasser stürzt aus einem Triumphbogen unter einer plastischen Gruppe, den Fluß *Durante* darstellend, dem sich links und rechts bogenförmige Colonnaden anschließen, welche die zwei Flügel des Kunstmuseums (*Palais de Longchamps*) verbinden. Dieses Monument (1862—70 errichtet) ist das Werk des Architekten *Espérandieu* und des Bildhauers *Bartholdi*; am plastischen Schmuck waren außerdem *Cavelier*, *Leguene*, *Gilbert* und *Barye*, der berühmte Thierbildhauer, thätig.

Das in zweiter Reihe genannte Bauwerk ist die sog. *Fontaine Sainte-Marie* zu Rouen, 1879 von *de Perthes* errichtet. Die Treppenanlage und der hohe Schiffschnabel machen einen imposanten Eindruck; die obere Gruppe rührt vom Bildhauer *Falguière* her.

Das dritte *Château d'eau*, welches hier anzuführen ist, ist die Park-Cascade zu Barcelona. Dieses Denkmal zeichnet sich durch seinen kühnen, sehr decorativen Aufbau und die schöne Vertheilung des Wassers in mächtige Schalen, Stufen und Wasserbecken aus. Diese Monumente bilden den würdigen Abschluß einer Wasserleitung, welche für grofse Städte von eminenter Bedeutung ist.

In bescheidenerem Maafse wurde auch die Ausmündung einer Wasserleitung in einem Park zur Decoration verwendet, so z. B. im XVII. Jahrhundert im *Grand Trianon* zu Versailles, wo der Abschluß der Leitung die Form einer Credenz besitzt, daher der Name *Buffet du grand Trianon* (Fig. 72<sup>44</sup>), und im XVIII. Jahrhundert im Park der *Granja* in Spanien (Fig. 73<sup>44</sup>), wo der Aufbau eher an einen Triumphbogen erinnert.

Die Verbindung von Terrassenmauern mit Fontäne finden wir in sehr gelungener Ausführung im Zwinger zu Dresden (1711—22) von *Matthäus Pöppelmann* gebaut (Fig. 74<sup>45</sup>).

Im *Palazzo del Podestà* in Genua ist sogar die Terrassenmauer durch eine grofsartige Nische mit Wasserfall geschmückt, und das Ganze von Barock-Architektur belebt (Fig. 75<sup>46</sup>).

42) Facf.-Repr. nach: PLANAT, a. a. O.

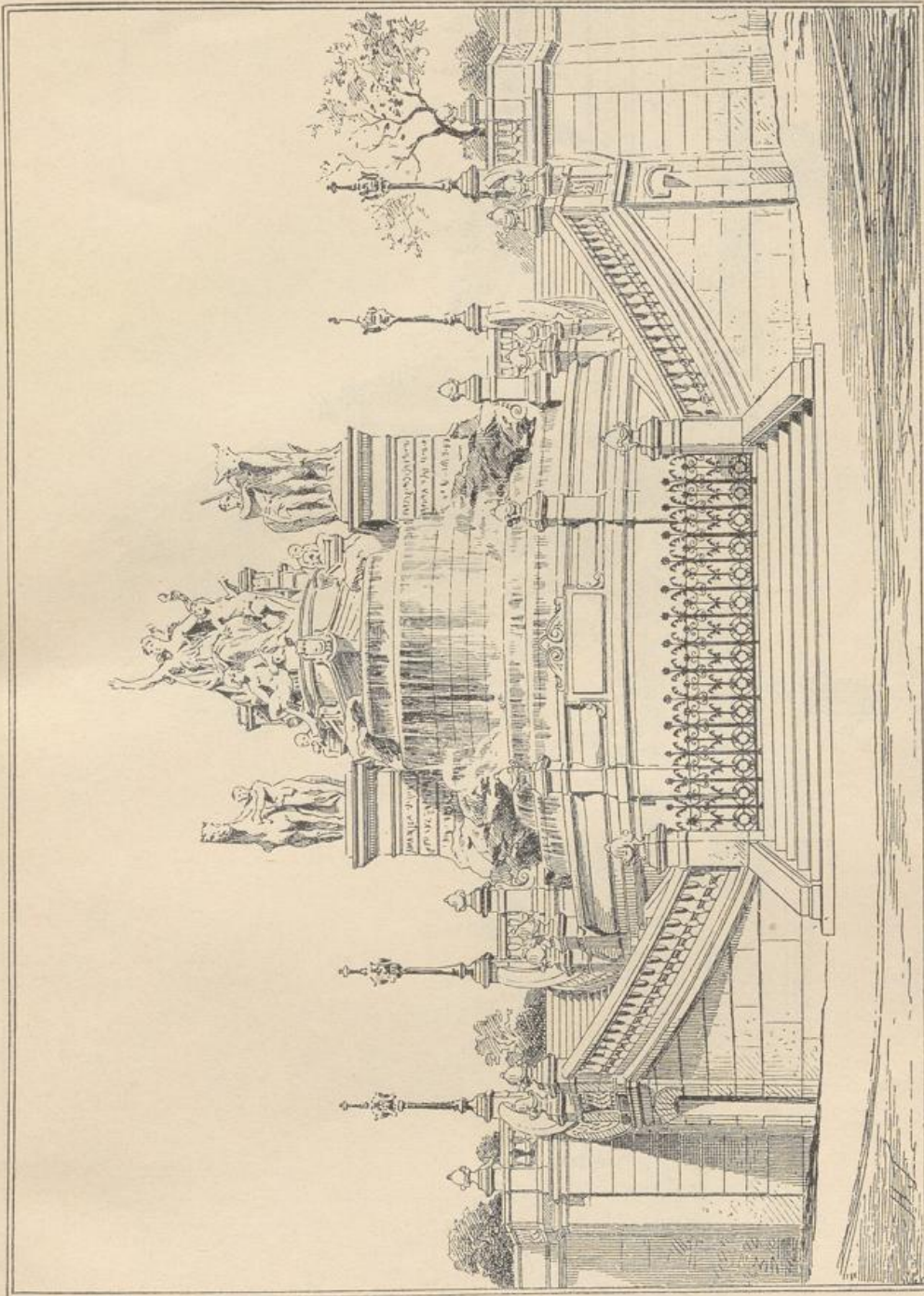
43) Facf.-Repr. nach: Architektonische Rundschau. Stuttgart 1886.

44) Nach: NOE. *Architecture et sculpture*. Paris 1895.

45) Nach: Blätter f. Arch. u. Kunsthdwk. 1893.

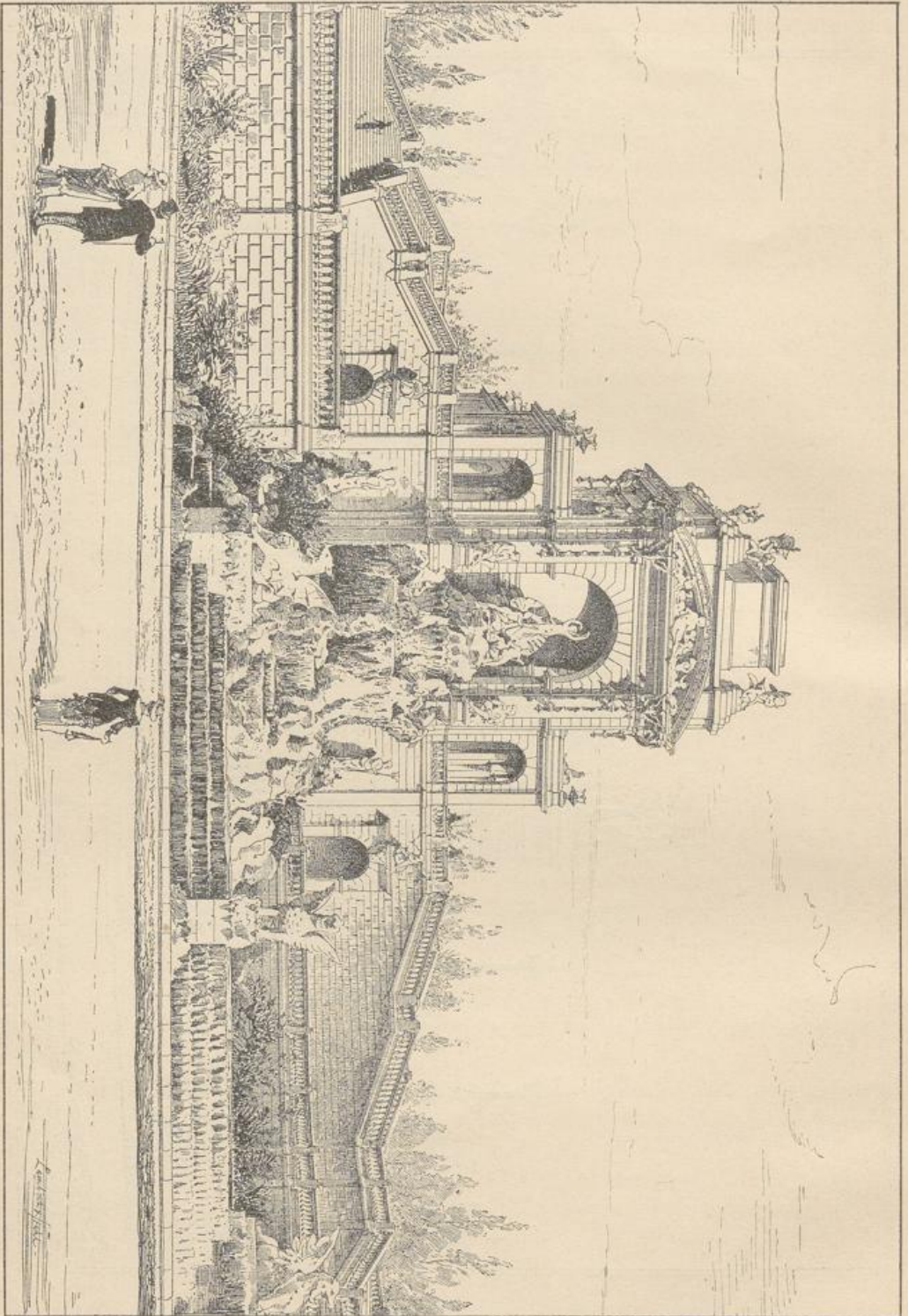
46) Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1888.

Fig. 70.



Château d'eau zu Rouen (2).

Fig. 71.



Chateau d'eau zu Barcelona (35).

Fig. 72.

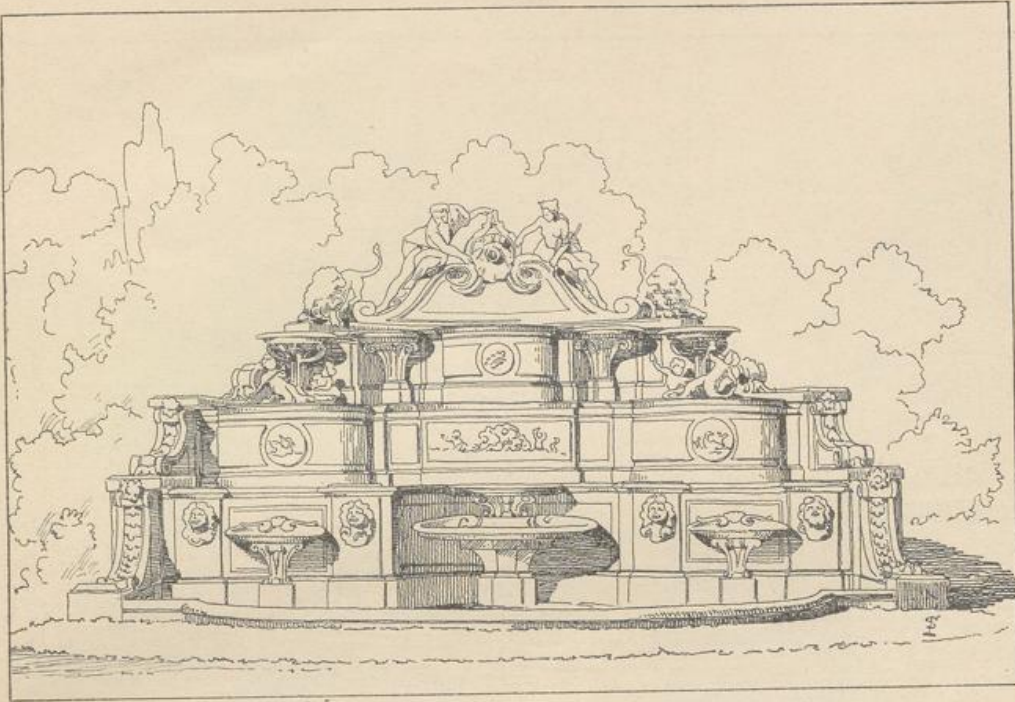
*Buffet du Grand Trianon<sup>44)</sup>.*

Fig. 73.

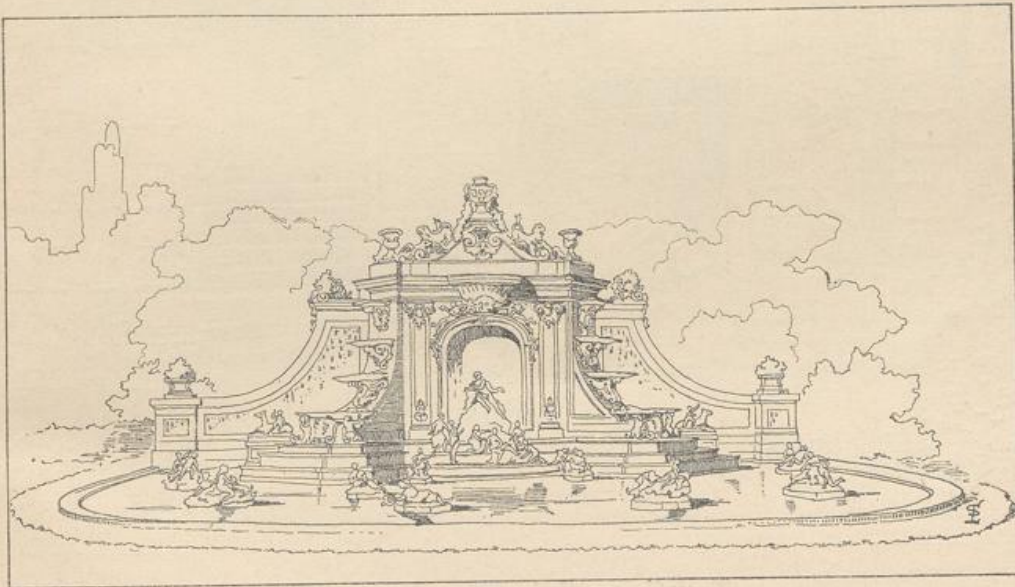
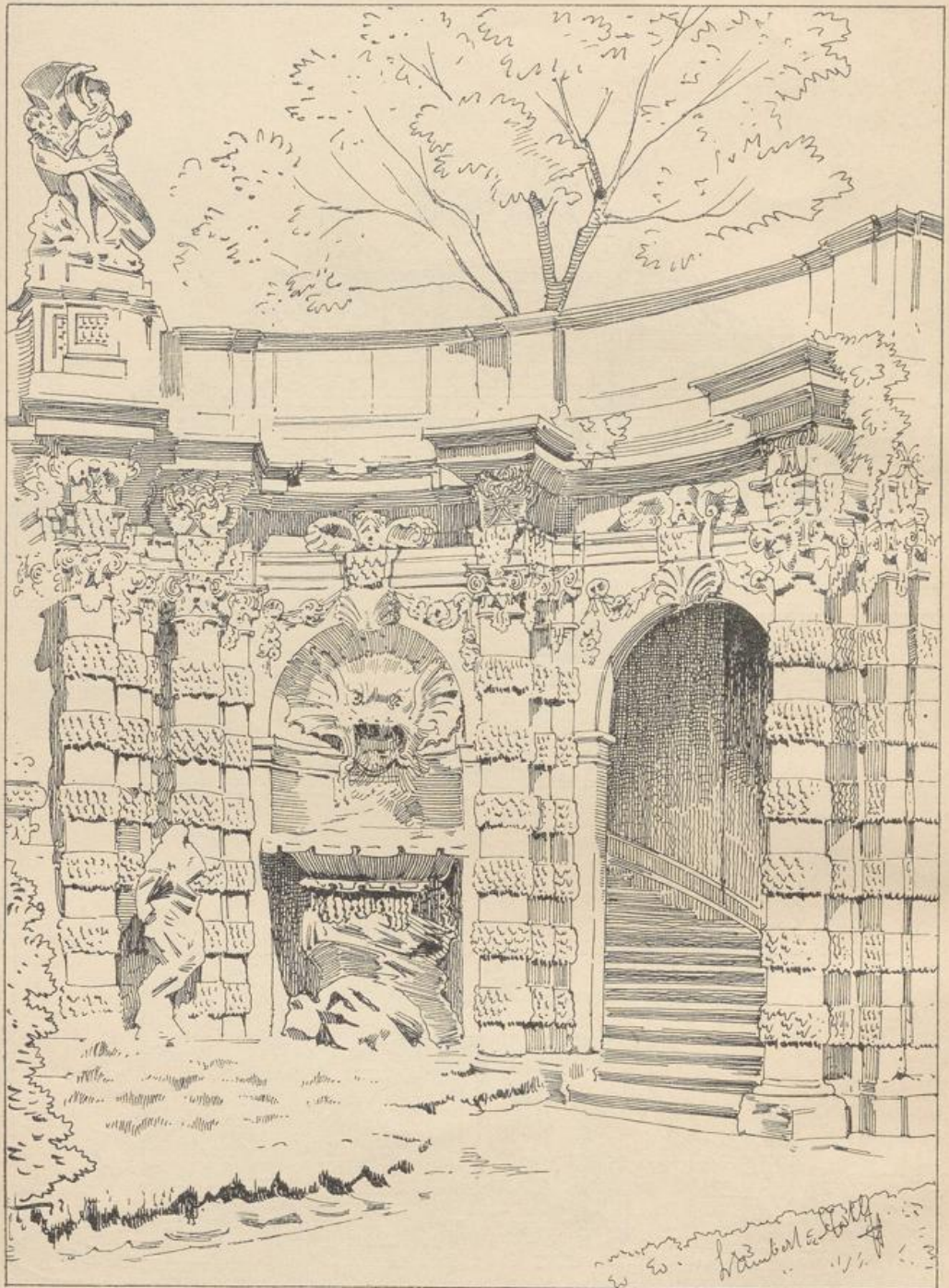
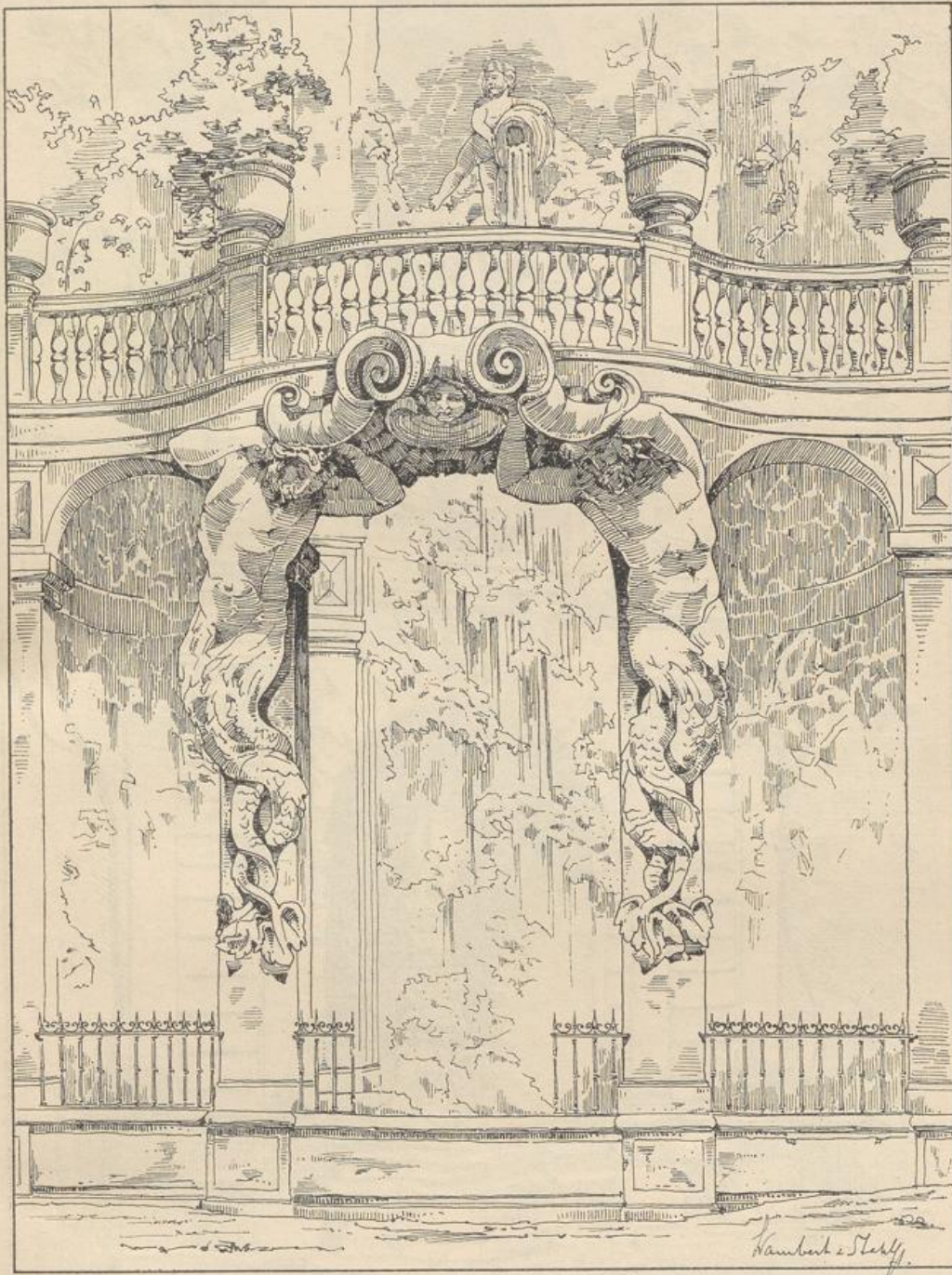
*Fontäne im Park der Granja zu Barcelona<sup>44)</sup>.*

Fig. 74.



Terrasse am Zwinger zu Dresden <sup>45)</sup>.

Fig. 75.



Grotte zu Genua <sup>40</sup>).





Fig. 77.

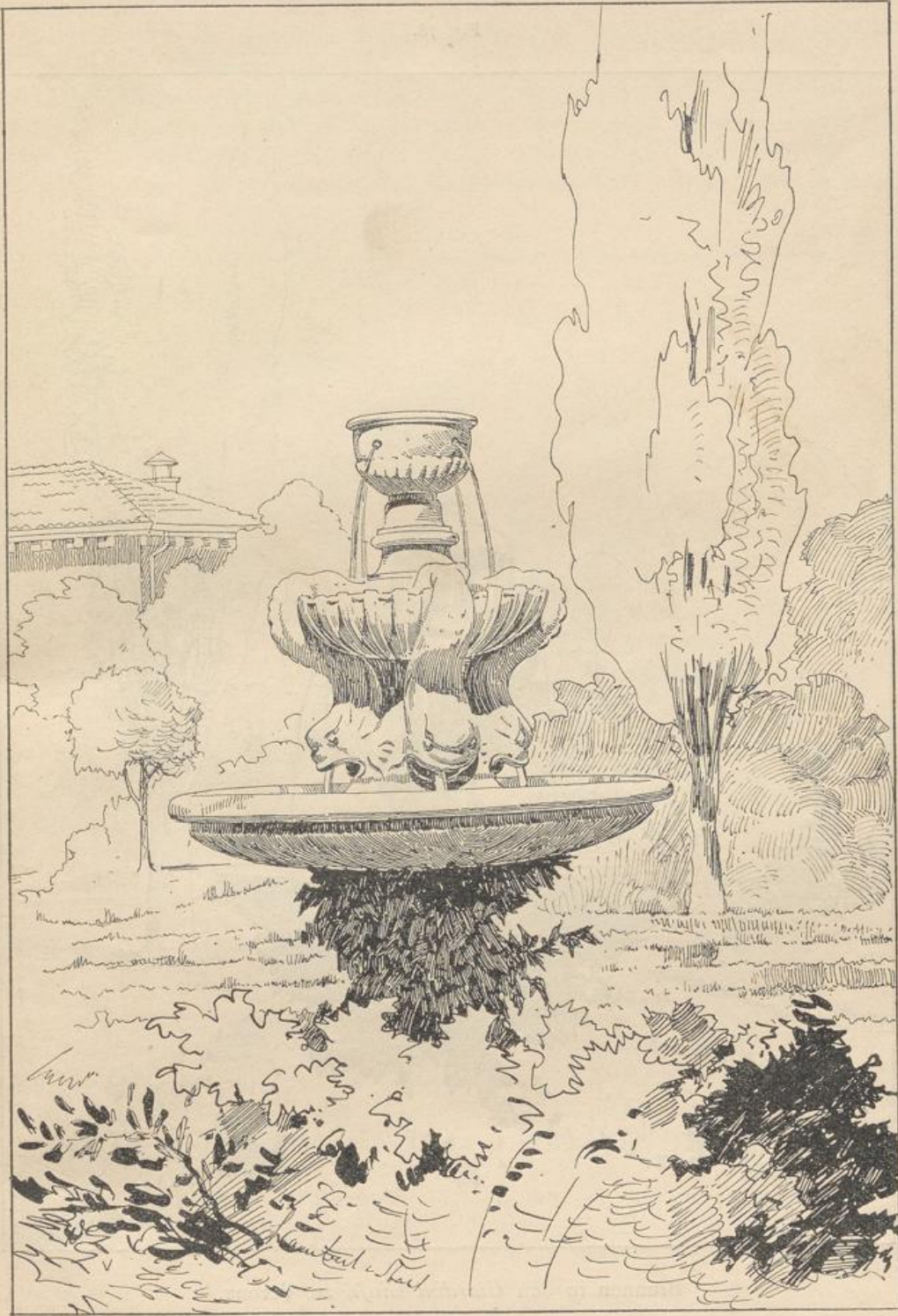
Brunnen in den *Giardini Giusti* zu Verona.

Fig. 78.

Brunnen in den *Giardini Giusti* zu Verona.

In dieser Art wurde eine Fülle von Decorationen in Italien unter dem Namen Grotten ausgeführt. Diese Grotten sind nicht selten mit Tropfsteinen und Muscheln ausgestattet und von grotesken Figuren belebt. Sie fanden später in Frankreich und Deutschland Nachahmung.

Eine besondere Art von Grotten sind die Nymphen oder in den Boden vertiefte Wasserbecken mit Nischen und Fontänen. Die Nymphen waren dazu bestimmt, während der Sonnenhitze eine kühle Zuflucht zu bieten. Das berühmteste Beispiel dieser Art ist das von *Vignola* erbaute Nymphäon der *Villa di Papa Giulio* zu Rom.

44.  
Grotten  
und  
Nymphen.

Fig. 79.



Gruppe zu Versailles<sup>47)</sup>.

Unerföpflich ist die Anwendung von Brunnen in der Decoration des Gartens. Die Renaissance hat uns eine Fülle von einschlägigen reizenden Motiven hinterlassen. Bald steht der Brunnen in einer Nische und giebt Gelegenheit zu einer reichen Architektur-Einrahmung, die den Abchluss einer Perspective bildet (Fig. 76); bald steht er frei im Garten und entzückt das Auge durch die Kraft seiner Form und die geschickte Vertheilung des Wassers (Fig. 77 u. 78).

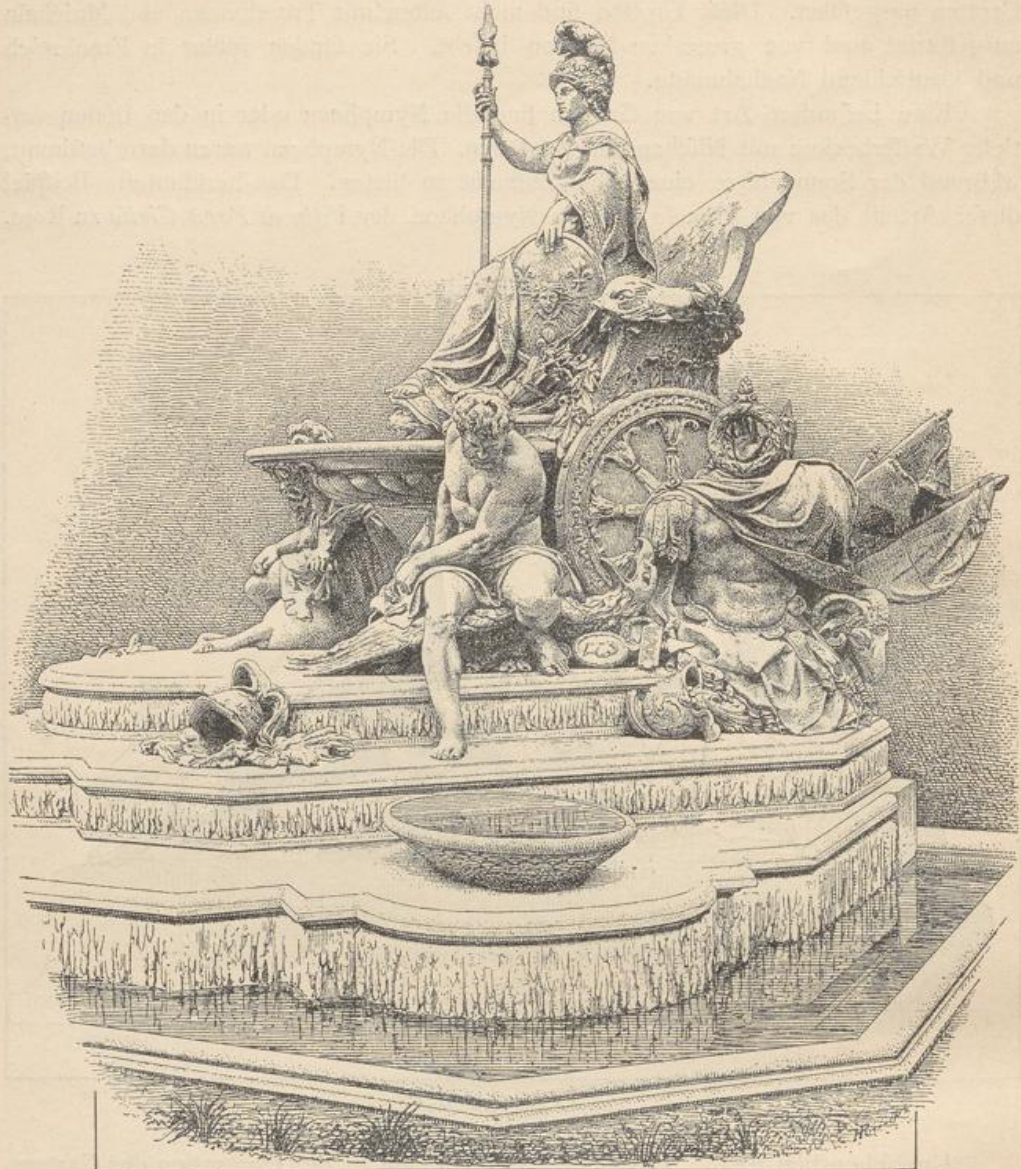
In Verbindung mit Wasserbecken besitzt der Park zu Versailles eine Fülle von originellen Decorationen: Thier- und Kindergruppen (Fig. 79<sup>47)</sup>) aus Bronze und Marmor oder monumentale plastische Werke, wie die Siegesgöttin auf einem Triumphwagen sitzend und von Trophäen umgeben (Fig. 80<sup>48)</sup>).

45.  
Brunnen.

<sup>47)</sup> Nach: BALDUS. *Le palais de Versailles*. Paris.

<sup>48)</sup> Nach: RAGUENET. *Matériaux et documents d'architecture et de sculpture*. Paris.

Fig. 80.

Fontäne zu Versailles<sup>49)</sup>.

In ganz anderem Geiste, aber von sehr poetischem Reiz sind die Brunnen im antiken Stil, die sich in der Umgebung von Berlin befinden, wie z. B. der von *Perfius* in Potsdam ausgeführte (Fig. 81<sup>49)</sup>.

Ganz modern und von echt englischer Originalität und feiner Ausführung ist der Trinkbrunnen von *W. R. Colton* im *Hyde Park* zu London (Fig. 82<sup>50)</sup>.

Ehe wir die Garten-Architektur verlassen, die vom Wasser in das Leben gerufen wird, müssen wir auch die Brücken erwähnen, die häufig in Parks vorkommen.

46.  
Brücken.

<sup>49)</sup> Nach: Architektonisches Skizzenbuch. Berlin 1860.

<sup>50)</sup> Nach: *Builder* 1896.

Fig. 81.

Brunnen zu Potsdam<sup>49)</sup>.

Gewöhnlich sind sie einfach aus Holz gebaut und machen keinen Anspruch auf architektonische Composition; es giebt jedoch solche, die monumental sind, z. B. die Brücke im Wilson-Park (Fig. 83<sup>51)</sup>, die an Entwürfe von Palladischer Composition erinnert und in der Landschaft eine imposante Wirkung ausübt.

#### 4. Kapitel.

#### Pergolen und Ruheplätze.

Ein wichtiger Bestandtheil der Garten-Architektur sind die Laubgänge oder Pergolen, von denen bereits in Theil IV, Halbband 4 (Abth. 4, Abfchn. 7, Kap. 3) die Rede war. Sie begleiten die Hauptlinien der Composition und verleihen ihr Bedeutung; sie geben auch Schutz gegen die Sonne und angenehmen Aufenthalt zum Spazierengehen oder Ausruhen. Die lange Flucht der Pfeiler wird gern durch Ruheplätze oder Fontänen unterbrochen.

51) Nach: MANGIN, a. a. O.

Fig. 82.



Brunnen im *Hyde Park* zu London <sup>50)</sup>.

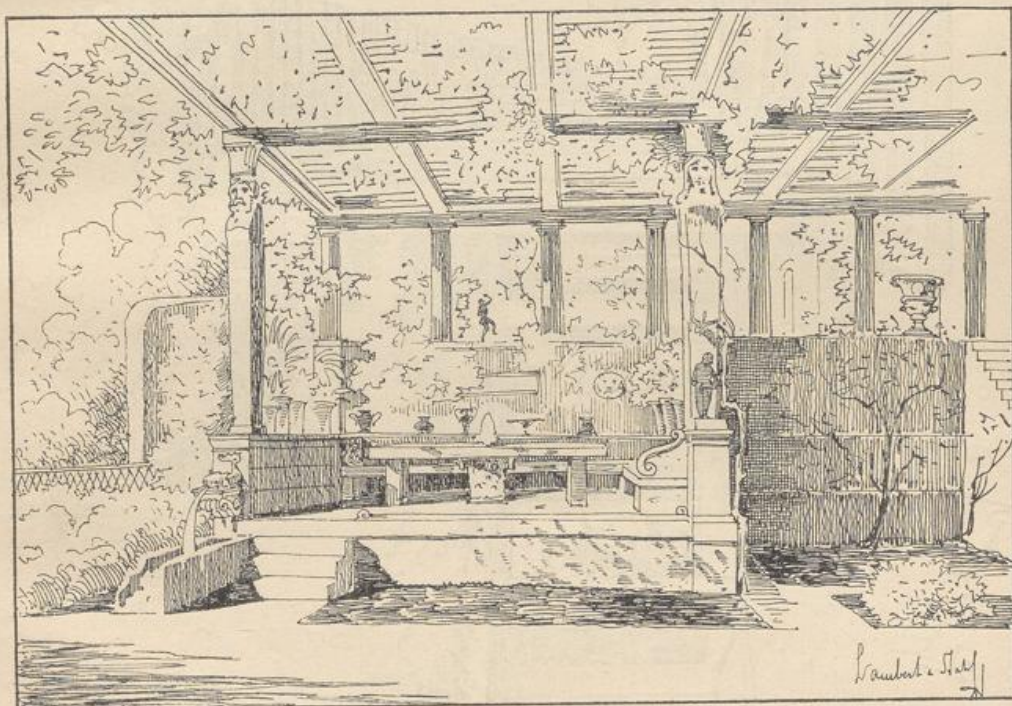
Fig. 83.

Brücke im Wilton-Park <sup>51)</sup>.

Die Ruheplätze oder Stibadien, von denen an der gleichen Stelle dieses »Handbuches« bereits gesprochen worden ist, werden vorzugsweise an etwas zurückgezogenen Stellen angebracht in der Nähe des Wassers oder auf einem Aussichtspunkt. Fig. 84 <sup>52)</sup> zeigt ein Stibadium unter einer Pergola bei Charlottenburg; der Raum

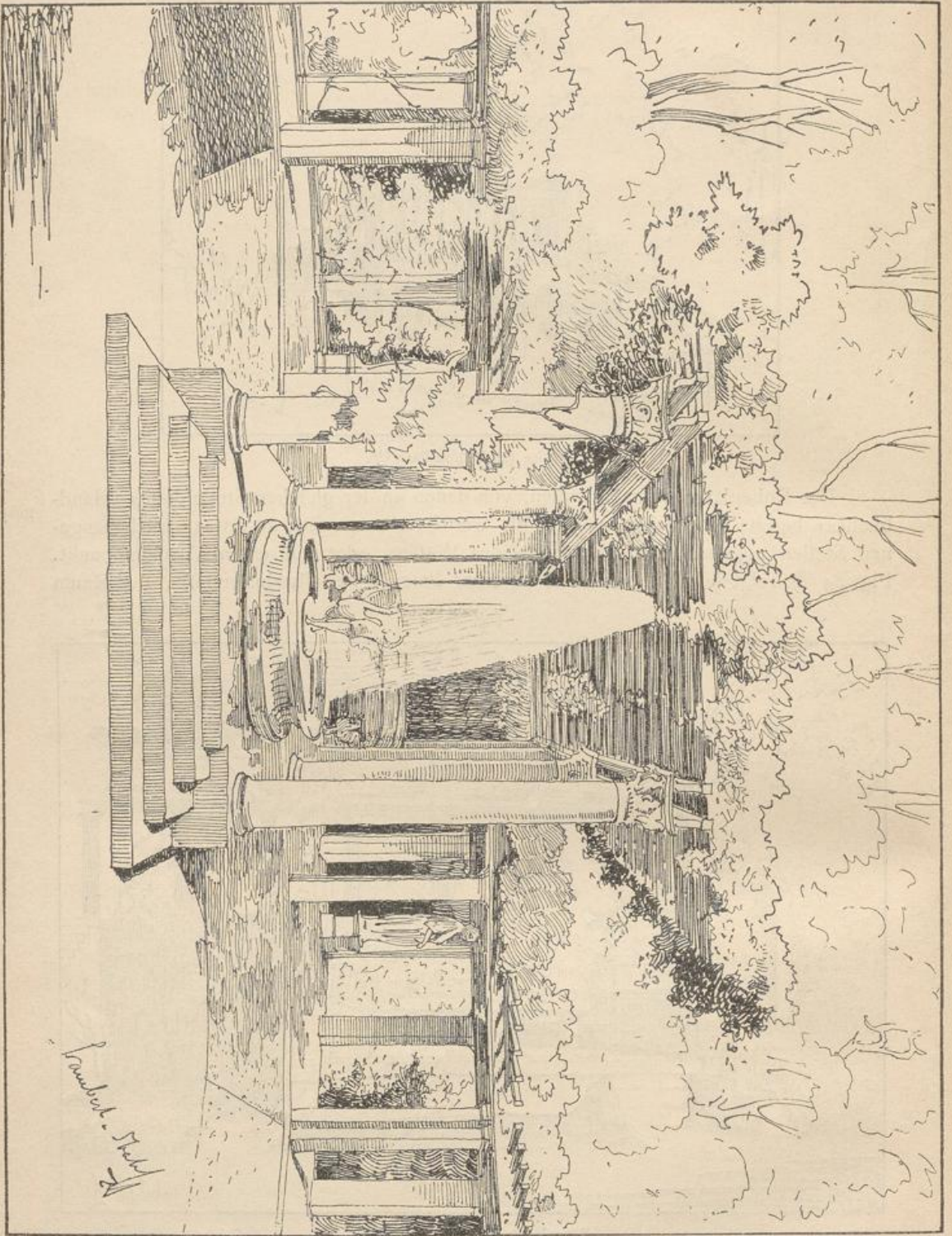
48.  
Ruheplätze.

Fig. 84.

Pergola zu Charlottenburg <sup>52)</sup>.

<sup>52)</sup> Nach: Architectonisches Skizzenbuch. Berlin 1858-83.



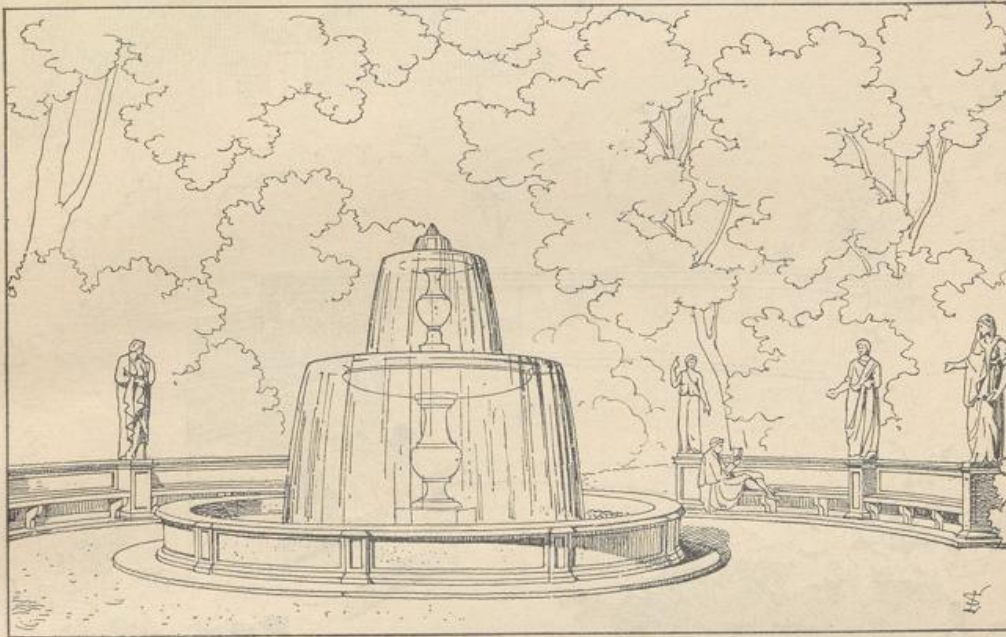


Stibadium bei Haag<sup>52)</sup>.

ist mit Tisch und Bänken versehen, mit Fragmenten, zierlichen Vasen und sonstigen Kunstwerken geschmückt — das Ganze im antiken Geist gedacht und von poetischer Empfindung. Ein ähnliches Motiv ist an einem Stibadium bei Haag (Fig. 85<sup>52</sup>) zu finden; nur wird bei diesem die Mitte des Raumes anstatt von einem Tisch von einem Springbrunnen eingenommen; der Ruheplatz ist im Hintergrund in der Form einer halbkreisförmigen Bank zu erblicken.

Das antike Motiv der Ruhebänk im Halbkreis, wie es noch in Pompei erhalten bleibt, wurde in der italienischen Renaissance öfters verwendet, u. A. in der *Villa Borghese* (Fig. 86<sup>53</sup>), und lebt heute noch, wie wir dies aus der Abbildung eines modernen englischen Gartens in Fig. 87<sup>54</sup>) sehen. Der Anblick dieser Bank auf englischem Boden erinnert, trotz der Verkleidung mit Majolika-Fliesen im oberen Theile,

Fig. 86.

Ruhebänk in der *Villa Borghese* zu Rom<sup>53</sup>).

an die antiken Exedren (siehe an derselben Stelle dieses »Handbuches«), auf denen in den Inseln des Archipels, in Sicilien und Süd-Italien unter dem Schatten der Oleanderbäume und im Angesicht des Meeres die Mädchen den Poeten zuhörten. Wir können diese Aehnlichkeit eines modernen Motivs mit einem antiken benutzen, um zu bemerken, daß gerade in England, wo die unregelmäßige Parkanlage lange Zeit sich der höchsten Gunst erfreute, in den letzten Jahren eine antikisirende Richtung sich geltend macht, die wieder die regelmäßige Anlage und mit dieser die geraden Alleen mit gestutzten Hecken und geometrischen Buchsbäumen in Mode bringt (siehe auch Fig. 103).

Als Ruheplätze werden auch öfters Cabinet oder Lauben benutzt, die besonders in den Gärten des vorigen Jahrhunderts eine bedeutende Rolle gespielt haben, und wenn sie auch keinen architektonischen Aufbau aufzuweisen hatten, doch bei der Gliederung der Grundrisse der Parkanlagen mitwirkten.

<sup>53</sup>) Nach: PERCIER & FONTAINE, a. a. O.

<sup>54</sup>) *The Studio* 1895.

## 5. Kapitel.

## Pavillons und Gartenhäuser, Pflanzen- und Thierhäuser.

49.  
Pavillons  
und  
Gartenhäuser.

Etwas mehr Anspruch auf die Bezeichnung einer architektonischen Composition als Lauben und Labyrinth dürften die Pavillons aus Grillagen machen; aber wirkliche Architekturwerke können nur solche Bauten genannt werden, die einen massiven

Fig. 87.

Ruhebank in einem englischen Garten<sup>54)</sup>.

Körper haben. Als schönes Beispiel dieser Gattung möchten wir die Eckpavillons der großen Münsterterrasse in Bern (Fig. 88<sup>55)</sup> nennen, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen. Diese Pavillons flankieren die zwei Ecken der mächtigen Terrasse, die einen wunderbaren Blick auf die Alpen gewähren, und sie verleihen durch ihren malerischen Umriss und die strenge Masse ihres architektonischen Aufbaues einen prächtigen Gegensatz zu der duftigen Fernsicht; sie geben ihr, so zu sagen, mit den Linien der Balustrade einen festen Rahmen.

<sup>55)</sup> Nach: LAMBERT, A. & E STAHL. Motive der deutschen Architektur etc. Stuttgart 1890-93.

Fig. 88.



Pavillon zu Bern 55).

Fig. 89.

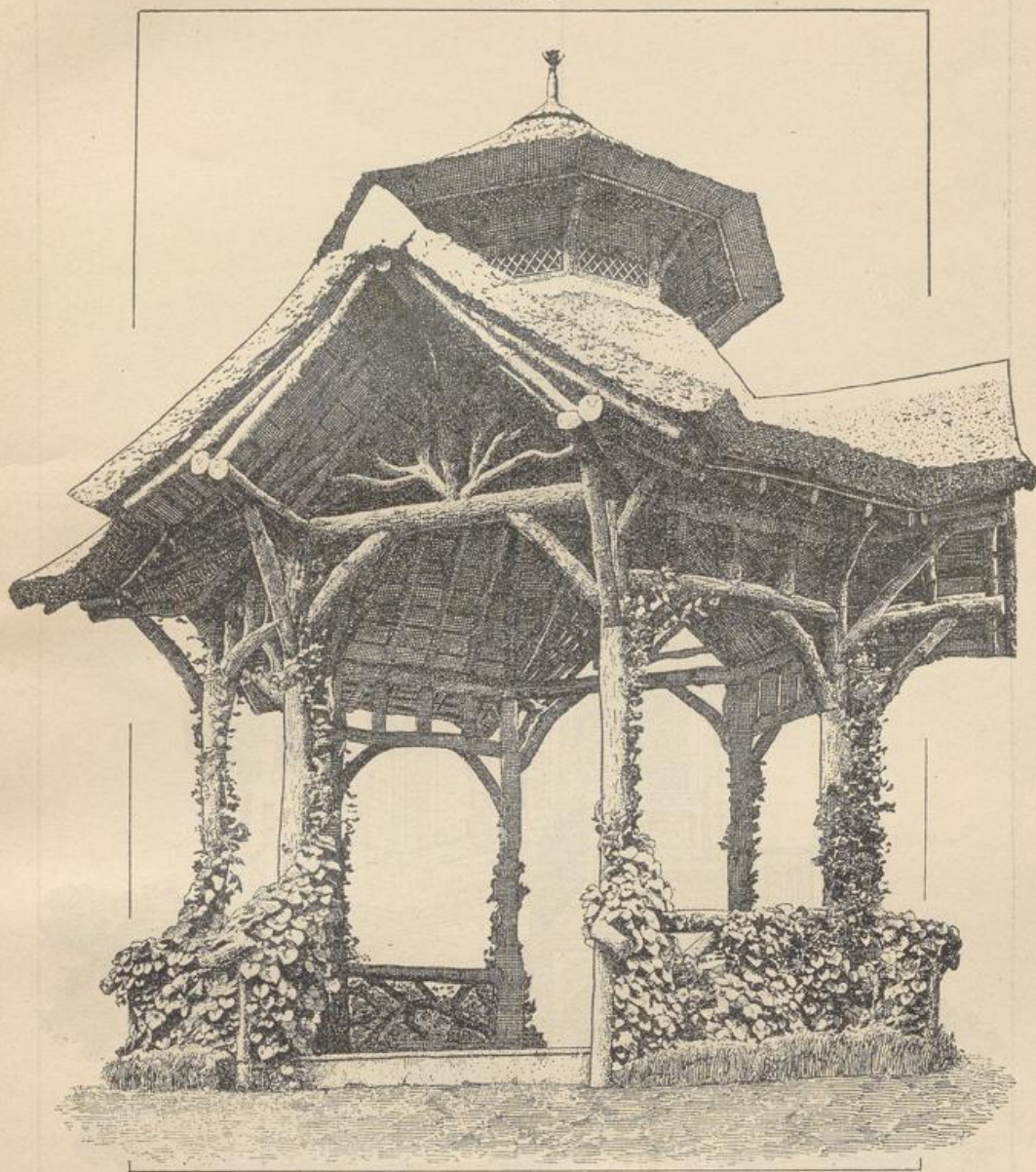


Pavillon auf der Ausstellung zu Frankfurt a. M. 1891<sup>56)</sup>.

Arch.: Weib.

Solche Pavillons oder Gartenhäuser werden in Gartenanlagen immer verwendet, während die Tempel und Ruinen, die früher üblich waren, mehr und mehr aus der jetzigen Garten-Architektur verschwinden. Im Geiste der Architektur des vorigen

Fig. 90.

Gartenhaus zu Paris<sup>57)</sup>.

Jahrhundertes war ein hübscher Pavillon auf der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. (1891) zu sehen (Fig. 89<sup>56)</sup>.

Wir fügen noch in Fig. 90<sup>57)</sup> u. 91<sup>58)</sup> zwei weitere Beispiele von modernen

<sup>56)</sup> Nach: LAMBERT, A. & E. STAHL. Barock- und Rococo-Architekturen der Gegenwart etc. Stuttgart 1891-93.

<sup>57)</sup> Nach: RAGUENET, a. a. O.

<sup>58)</sup> Nach: Architektonische Rundschau. Stuttgart 1887.

Fig. 91.

Pavillon im Stadtgarten zu Stuttgart<sup>58)</sup>.

Arch.: Th. Schmidt.

Fig. 92.

Orangerie zu Basel<sup>59</sup>).

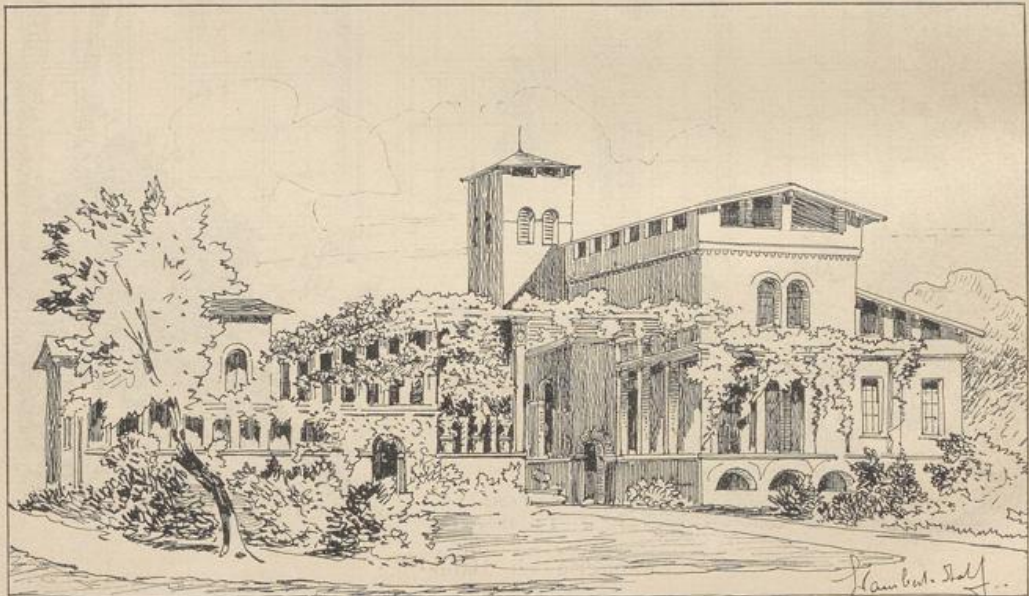


Fig. 93.



Fafanerie-Gebäude bei Sanssouci<sup>61)</sup>.

Fig. 94.



Gärtnerhaus zu Charlottenhof bei Potsdam<sup>61)</sup>.

Gartenhäusern bei, und weisen ferner darauf hin, daß im eben genannten Halbbande (Abth. IV, Abfchn. 7, Kap. 4) dieses »Handbuches« Gartenhäuser, Kioske und Pavillons gleichfalls der Besprechung unterzogen worden sind.

Das erste Beispiel ist in rustikem Holzstil gehalten, entbehrt jedoch nicht einer kräftig markirten Silhouette; dasselbe wurde von *Haret* für den Park der Weltausstellung zu Paris 1878 erbaut. Der Pavillon in Fig. 91<sup>58)</sup> zeigt die malerischen Formen der deutschen Renaissance und wurde im Stadtgarten zu Stuttgart von *Joos & Co.* nach dem Entwurf von *H. Th. Schmidt* errichtet.

Im Anschluß hieran seien noch diejenigen Gebäude erwähnt, die zur Herstellung eines Gartens gehören, wie z. B. Orangerien (Fig. 92<sup>59)</sup> und Gewächshäuser, Vogel- und Thierhäuser, Musikpavillons u. f. w. Die in Fig. 92 dargestellte Orangerie ist im Stil *Louis XV.* (Rococo) von *Stehlin* ausgeführt.

Der Besprechung dieser Baulichkeiten können wir uns jedoch enthalten, da sie schon an anderen Stellen dieses »Handbuches« behandelt worden sind<sup>60)</sup>. Vom Fasanengebäude bei Sanssouci (von *Perfus*) wollen wir aber doch in Fig. 93<sup>61)</sup> eine Skizze geben; denn sein Aufbau ist von besonderem Reiz.

Im gleichen Stil gehalten, und recht charakteristisch für die vornehme Art, in welcher die Berliner Meister aus dem Anfange dieses Jahrhunderts die Architektur eines Nebengebäudes in einem Park auffaßten, ist auch das Wohnhaus des Gärtners in Charlottenhof bei Potsdam (von *Schinkel*, Fig. 94<sup>61)</sup>).

50.  
Pflanzen-,  
Thierhäuser  
etc.

## 6. Kapitel.

### Sonstige bauliche Anlagen.

Das Pförtnerhäuschen hat in der Garten-Architektur gleichfalls eine eigene Bedeutung, weil es gleich am Eingang dem Publicum in das Auge fällt. In früheren Zeiten wurde dieses Häuschen im Stil des Hauptgebäudes gehalten, wie in Fig. 95<sup>62)</sup> die Portierwohnung eines Palais des XVIII. Jahrhunderts zu Neuchâtel zeigt. Heute werden solche Häuser meistens als besondere Gegenstände behandelt und in häufig unsymmetrischen, ländlichen Formen ausgeführt (Fig. 96<sup>63)</sup>).

Zu den Bauten, die nicht nur einen rein decorativen Charakter haben, rechnen wir noch die Aussichtsthürme, die manchmal, außer der Gelegenheit, die Fernsicht zu genießen, auch einen praktischen Zweck erfüllen, indem sie eine kleine Wohnung enthalten (Fig. 97<sup>63)</sup>), ferner die Wasserthürme, Wetterfäulen etc.

Im vorigen Jahrhundert wurden in den Gärten Gebäude aufgestellt, die nur ideellen Zwecken dienen sollten, wie z. B. Tempel, Altäre, Colonnaden und Grabmäler. Tempel wurden Göttern des Alterthums oder Tugenden geweiht. So sehen wir in Potsdam einen von *Gontard* errichteten Tempel der Freundschaft (Fig. 98<sup>62)</sup>).

51.  
Pförtner-  
häuschen.

52.  
Aussichts-  
thürme  
etc.

53.  
Tempel  
und  
andere Bauten.

<sup>59)</sup> Nach: *STERLIN, J. J.* Architektonische Mittheilungen aus Basel. Stuttgart 1893.

<sup>60)</sup> »Ueber Musik-Pavillons oder »Zelte« siehe Theil IV, Halbband 4 (Abth. IV, Abfchn. 7, Kap. 2), über »Vogelhäuser« Theil IV, Halbband 3 (Abth. III, Abfchn. 1, Kap. 6, unter d) und über »Pflanzenhäuser« Theil IV, Halbband 7 (Abth. VII, Abfchn. 4, C, Kap. 9).

<sup>61)</sup> Nach: Architektonisches Skizzenbuch. Berlin 1858—83.

<sup>62)</sup> Nach: *LAMBERT, A. & E. STAHL.* Motive der deutschen Architektur etc. Stuttgart 1890—93.

<sup>63)</sup> Facf.-Repr. nach: Architektonische Rundschau. Stuttgart 1890.

Fig. 95.



Pförtnerhaus zu Neuchâtel 62).

Fig. 96.



Pförtnerhaus zu Homburg v. d. H. 63).

Fig. 97.

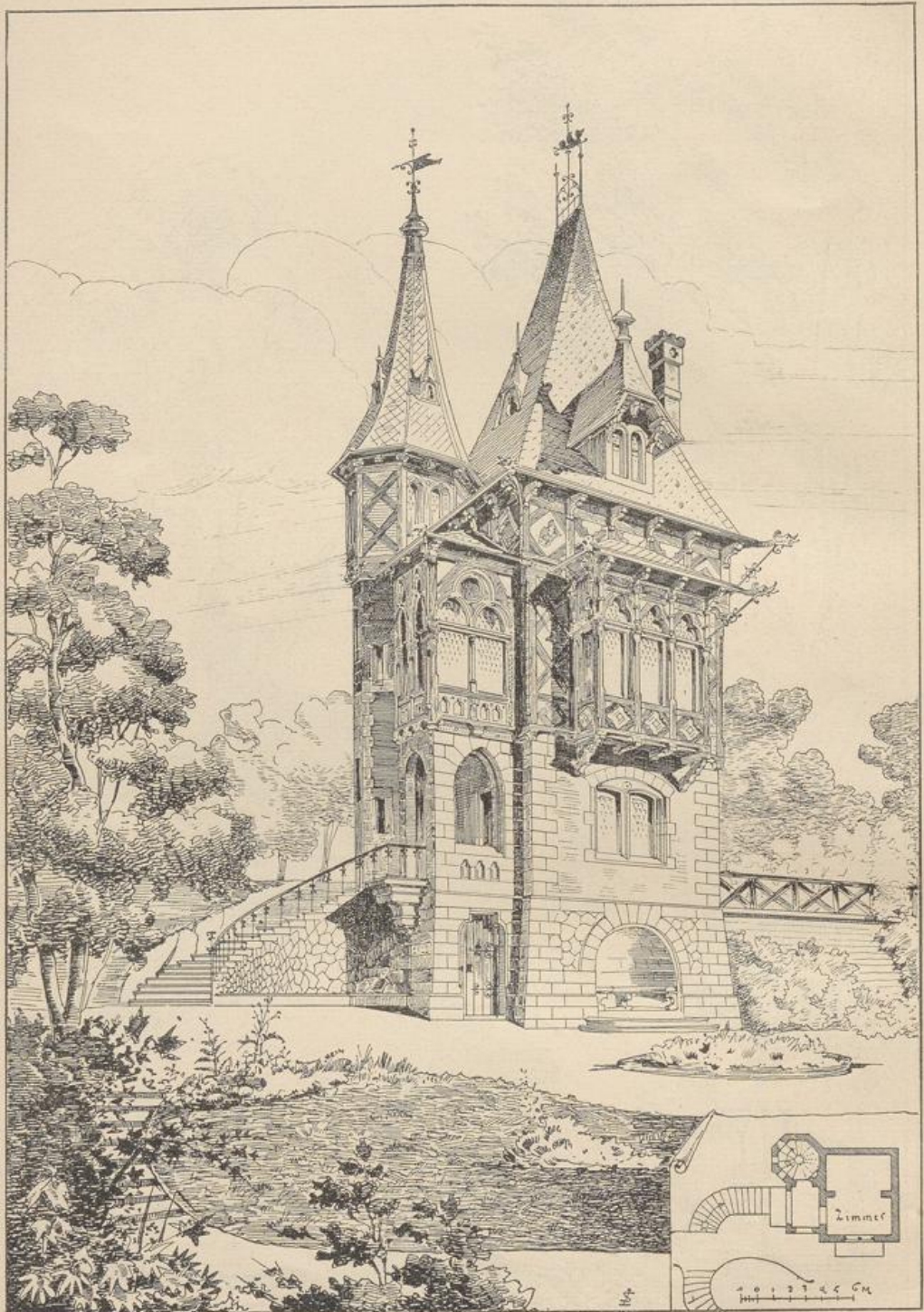
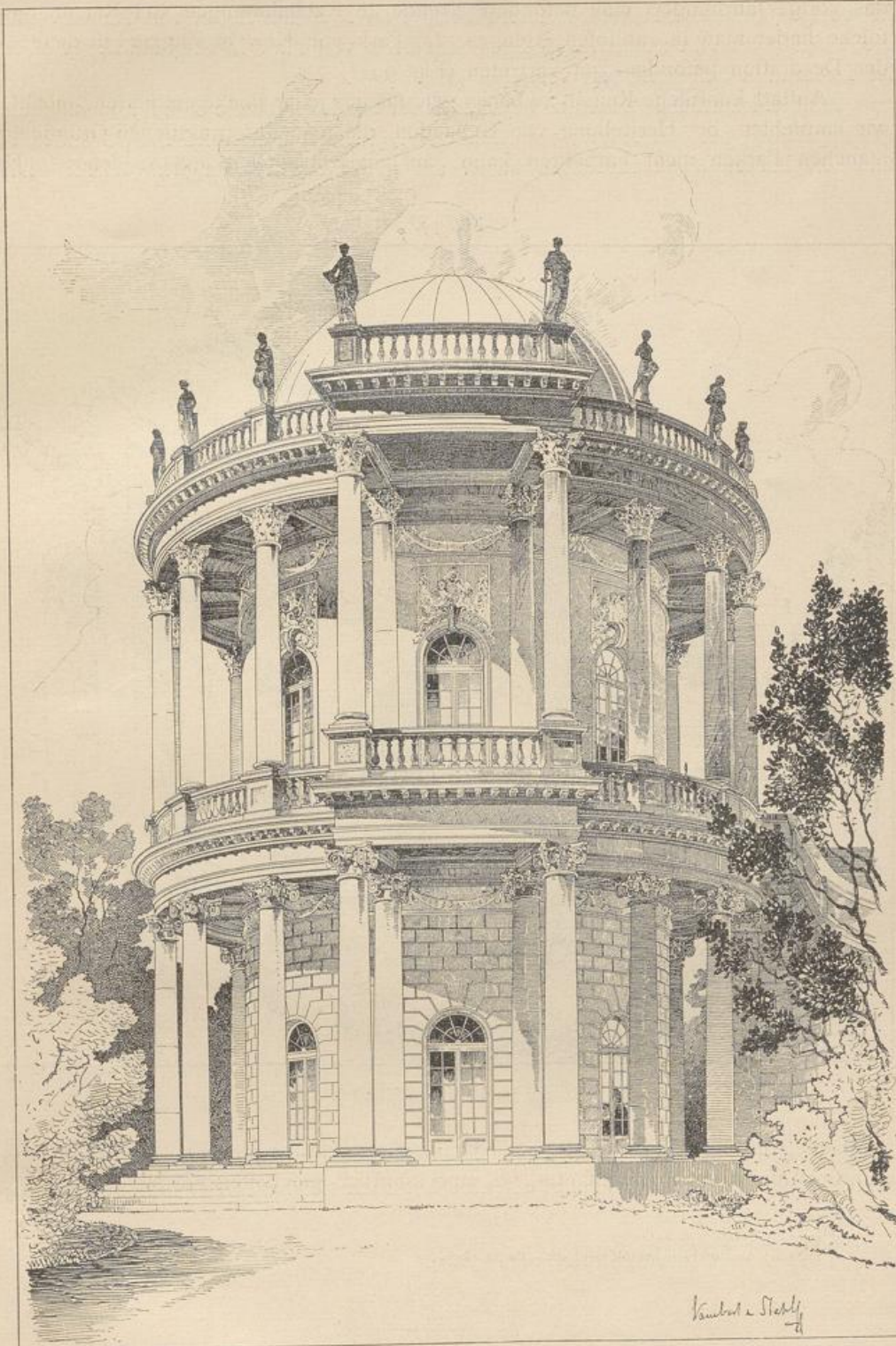
Ausichtsturm mit Wohngelassen zu Eifenach <sup>63</sup>).

Fig. 98.

Freundschaftstempel zu Potsdam <sup>62</sup>).

Es gab aber auch gothische Capellen und chinesische Pagoden u. f. w. Indefs hatte das vorige Jahrhundert eine besondere Freude an Nachahmungen von Ruinen, und solche findet man in zahllosen Anlagen. Im Park von Kew in England ist diese Art der Decoration besonders gut vertreten (Fig. 99<sup>64</sup>).

Anstatt künstliche Ruinen zu bauen, die für uns jeder Poesie entbehren, möchten wir empfehlen, bei Herstellung von Gebäuden, die man aus praktischen Gründen in manchen Parks nicht entbehren kann, auf malerische Wirkung zu sehen. Die

Fig. 99.

Ruinen im Park von Kew<sup>64</sup>).

Schmiede, die von *Stüler* im Park zu Naudorf errichtet wurde (Fig. 100<sup>65</sup>), ist z. B. unferer Ansicht nach interessanter, als eine künstlich geschaffene Ruine.

<sup>64</sup>) Nach: MANGIN, a. a. O.

<sup>65</sup>) Nach: Architektonisches Skizzenbuch. Berlin 1858-83.

7. Kapitel.  
Bildnerische Werke.

Es erübrigt uns noch, die bildnerischen Schmuckwerke zu behandeln, die nur für die Freude des Auges in den Gärten aufgestellt werden und die durch ihre künstlerische Ausführung, ihr edles Material oder die dargestellte Allegorie die

54.  
Statuen  
etc.

Fig. 100.



Schmiede zu Naudorf<sup>65)</sup>.

Aufmerksamkeit fesseln und den Eindruck der durch die Kunst beherrschten Natur erhöhen.

In den italienischen Gärten der Renaissance, so wie in denjenigen des vorigen Jahrhunderts in Frankreich und in Deutschland war es Mode, plastische Werke aufzustellen. Diese edle Sitte, öffentliche Anlagen mit einem Volk von Statuen zu beleben, hat sich hauptsächlich in Paris erhalten, wo die Gärten der Tuileries, des Luxemburg-Palastes und die öffentlichen Anlagen im Allgemeinen zur Aufstellung der vom Staat angekauften Kunstwerke aus Bronze und Marmor immer noch dienen,



Fig. 101.

Hermen zu Versailles<sup>66</sup>).

Fig. 102.



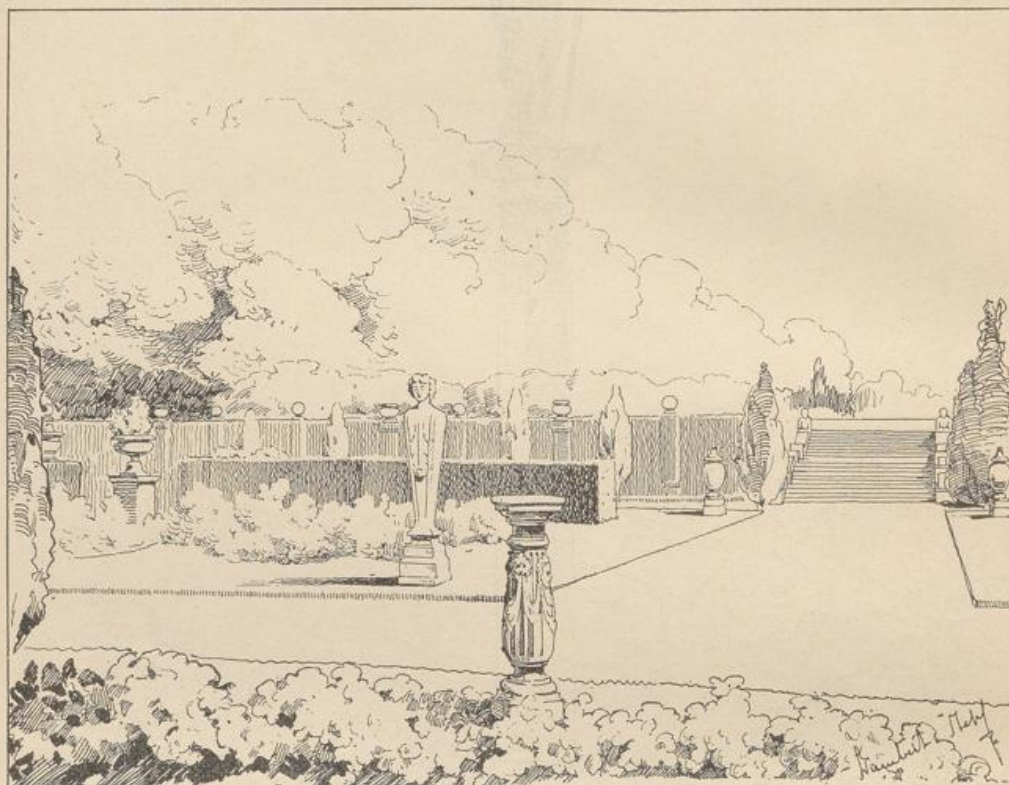
Säule im *Jardin du Luxembourg* zu Paris <sup>67</sup>).

so daß diese Gärten ein Bild der Entwicklung und Schönheit der modernen Plastik in Frankreich bieten. Die Anwendung von Gruppen, Statuen, Büsten und Hermen wird in den meisten Fällen eine beschränkte sein.

Während die italienischen Villen der Renaissance mit antiken Statuen reich versehen sind, finden die Monumentalgruppen von Menschen und Thieren eher in den pompösen Gartenanlagen der Barock- und Rococo-Zeit Verwendung.

In Rom ist die Gartenanlage des *Monte Pincio* mit Büsten von berühmten Männern und in Padua der Platz *Prato della Valle* mit Statuen der hervorragendsten Schüler der Universität dieser Stadt geschmückt.

Fig. 103.

Englischer Garten <sup>68)</sup>.

Die Hermen sind eine Ueberlieferung des Alterthumes und fanden in den Gärten zu jeder Zeit Aufstellung. Besonders berühmte Beispiele dieser Art, schön ausgeführt, sind in Versailles erhalten (Fig. 101 <sup>66)</sup>.

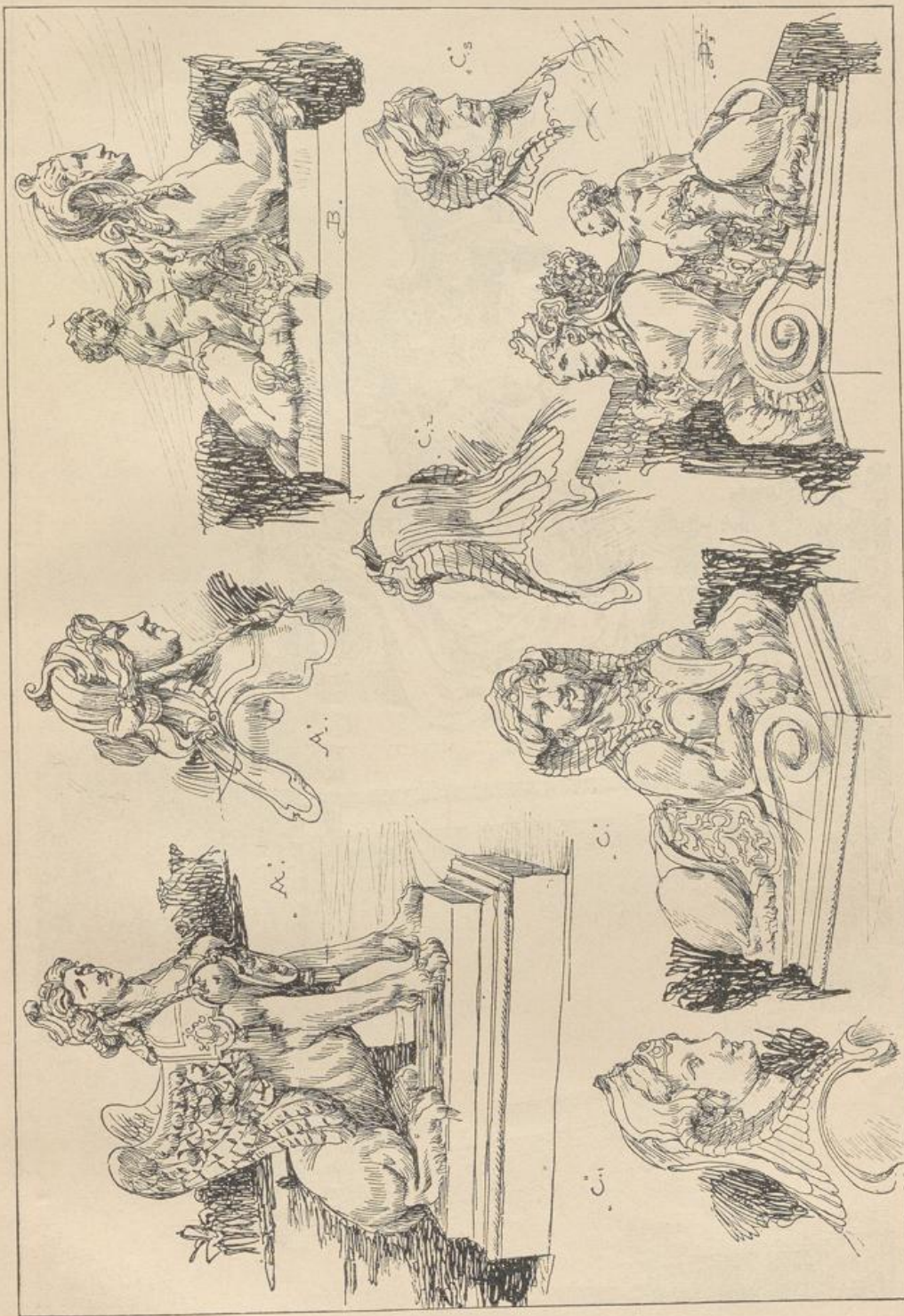
Als bescheidene Decoration können auch geschickt aufgestellte Säulen und Fragmente dem Garten einen besonderen Reiz verleihen. Eine recht stattliche Wirkung macht z. B. im *Jardin du Luxembourg* zu Paris eine in der Axe einer Allee errichtete, durch eine kleine Bronze-Figur bekrönte Marmorsäule (Fig. 102 <sup>67)</sup>. Eben so bieten die in einem englischen Garten aufgestellten Fragmente einen erfreulichen Anblick (Fig. 103 <sup>68)</sup>.

<sup>66)</sup> Facf.-Repr. nach: RAGUENET, a. a. O.

<sup>67)</sup> Nach: *Encyclopédie d'arch.* 1883.

<sup>68)</sup> Nach: *The studio* 1895.

Fig. 104.



Sphinxen aus den Luftschlößern des Prinzen Eugen zu Wien <sup>69)</sup>.  
A-C: Aus dem Belvedere. — D: Aus dem Schloßhof.

Fig. 105.

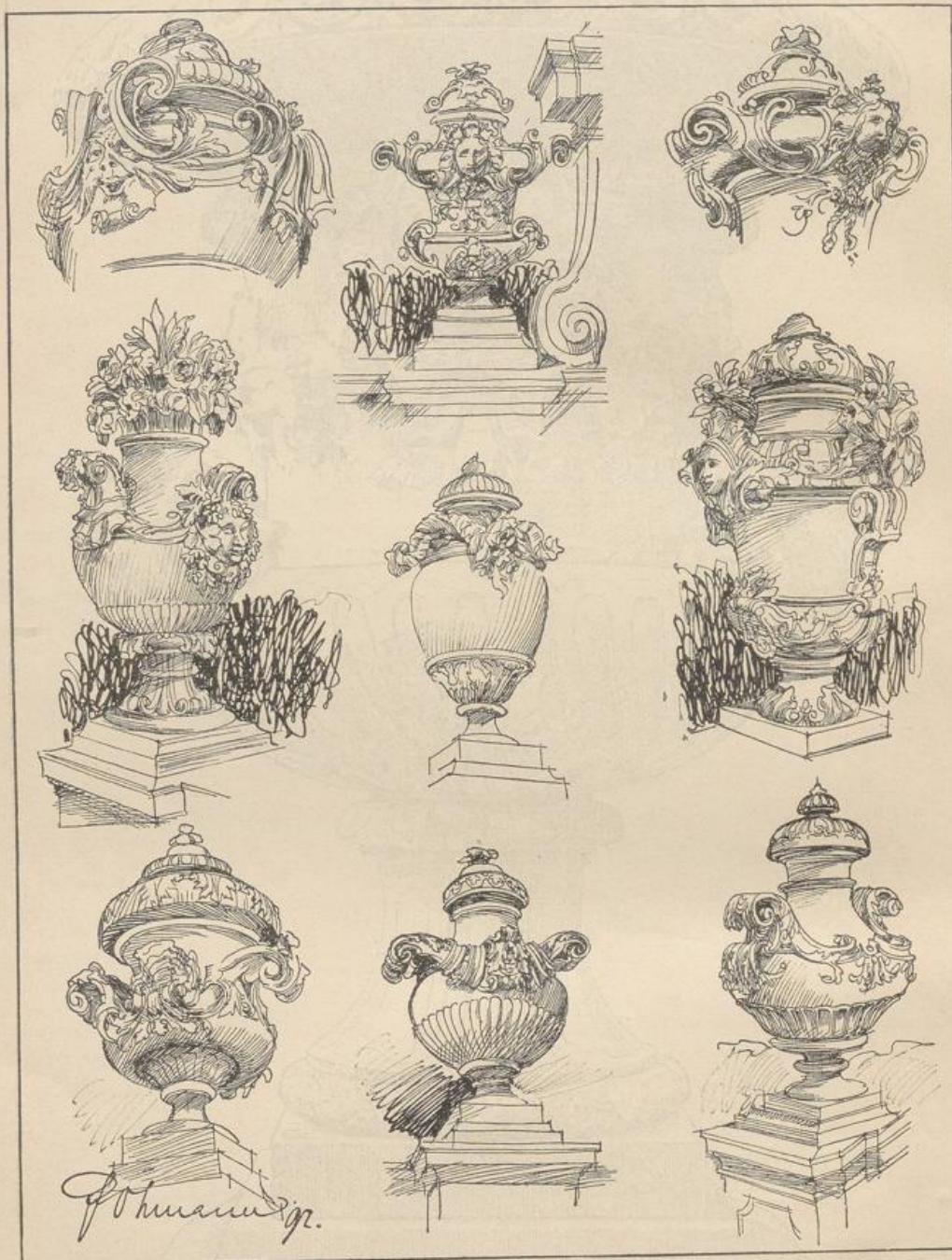
Trophäe zu Ludwigsburg <sup>70)</sup>.

Fig. 106.



Steinvase im Schlofs zu Menars <sup>71)</sup>.

Fig. 107.



Vafen im Sommerfitz des Prinzen *Eugen* (Schlofshof im Marchfeld <sup>72</sup>).

Während die italienische Renaissance gern mit antiken Fragmenten den Garten belebt, zog das vorige Jahrhundert Sphinxen, Trophäen und Vasen vor.

55.  
Trophäen,  
Vasen  
etc.

Die schon bei den Aegyptern übliche Gestalt der Sphinxen hat sich den verschiedenen Stilen angepaßt und fand im XVIII. Jahrhundert die reichste und üppigste Entfaltung. Wir geben in Fig. 104<sup>69)</sup> die von *Ohmann* skizzirten, in österreichischen Gärten befindlichen Sphinxen, die eine ungemein große Mannigfaltigkeit in der Composition und eine reiche Phantasie verrathen.

Schwungvolle Waffentrophäen sind in Ludwigsburg zu sehen (Fig. 105<sup>70)</sup>, und die Fülle von schönen und originellen Vasen, die sich in den Gärten jener Zeit befinden, ist unerschöpflich.

Noch mannigfaltiger, als die Gestalt der Sphinxen ist die Form der Vasen. Durch die ganze Geschichte der Künste könnte man in ihnen die Charaktere der verschiedenen Stile verfolgen. Daher kann es nicht verwundern, daß diese zu jeder Zeit so beliebte und dankbare Form in der Decoration des Gartens eine Hauptrolle spielt.

Die Vasen sind bisweilen als Prunkstücke auf ein Postament gesetzt; allein noch öfter finden sie auf der Balustrade einer Terrasse, eines Parterres oder einer Treppe Aufstellung. Fig. 106<sup>71)</sup> zeigt eine monumentale, im reichsten Schmuck prangende Vase mit antiker Grundform, während Fig. 107<sup>72)</sup> eine Reihe von phantasievollen Vasen im Geiste des deutschen Rococo darbietet.

Die schwärmerische Zeit von *Roussau* liebte es auch, die romantische Stimmung des Gartens durch Grabmonumente von Dichtern und Philosophen zu erhöhen. Diese Grabstätten waren jedoch leer. Unsere nüchterne Zeit kann sich mit solcher Poesie nicht mehr befreunden; aber hier und da finden wir noch in Parks größerer Landgüter wirkliche Gruft-Capellen, die auch zur Garten-Architektur gezählt werden dürfen.

56.  
Grabmäler.

#### Literatur

über »Garten-Architektur«.

##### a) Allgemeines.

- L. S. A. J. D. A. (ARGENVILLE). *La théorie et la pratique du jardinage etc.* Neue Ausg. Paris 1713.  
 LE BLOND. *La théorie et la pratique du jardinage etc.* Neue Ausg. Paris 1722. — 3. Aufl. Haag 1739.  
 GALIMARD, fils. *Architecture de jardins.* Paris ca. 1750.  
 HIRSCHFELD, C. C. L. *Theorie der Gartenkunst.* Leipzig 1779—85.  
 Gallerie der Gartenkunst. Heft 1. Der Bau von Tempeln, Eremitagen, Pavillons, Brücken etc. Prag 1788.  
*Decorations for parks and gardens etc.* London ca. 1790.  
 BECKER, W. G. *Taschenbuch für Gartenfreunde.* Leipzig 1795—99.  
 GROHMANN, J. G. *Ideenmagazin für Liebhaber von Gärten etc.* Leipzig 1796—97.  
 BOITARD. *Essai sur la composition et l'ornement des jardins.* Paris 1808. — 5. Aufl.: *Traité de la composition et de l'ornement des jardins.* 1839.  
 LALOS, J. *De la composition des parcs et jardins pittoresques.* Paris 1817.  
 THOUIN, G. *Plans raisonnés de toutes les espèces de jardins.* Paris 1820.  
 PAPWORTH, J. B. *Hints on ornamental gardening etc.* London 1823.  
 PÜCKLER-MUSKAU. *Andeutungen über Landschaftsgärtnerei.* Stuttgart 1834.  
 REPTON, H. *Landscape gardening and landscape architecture.* Neue Ausg. von J. C. LOUDON. London 1840.

69) Nach: *Architektonische Rundschau.* Stuttgart 1893.

70) Nach: LAMBERT, A. & E. STAHL. *Motive der deutschen Architektur etc.* Stuttgart 1890—93.

71) Facf.-Repr. nach: *Das Ornament des Rococo und seine Vorstufen.* Leipzig 1894.

72) Facf.-Repr. nach: *Architektonische Rundschau.* Stuttgart 1893.



- Note sur les plantations d'alignement pour routes, canaux, allées, avenues, promenades, parcs et quinconces. Nouv. annales de la const.* 1856, S. 37.
- SONNTAG, E. Entwürfe zu architektonischen Gartenverzierungen. Glogau 1857. — 2. Aufl. 1861.
- Architecture chinoise. Jardins. Revue gén. de l'arch.* 1859, S. 199, 245 u. Pl. 57—60.
- BONA, TH. *Tracé et ornementation des jardins d'agrément.* Brüssel 1859.
- Dell' arte dei giardini inglesi.* Mailand 1861.
- HARTWIG, J. Die Anlage von Luftgebieten und Blumengärten etc. Weimar 1861. — 2. Aufl.: Der Parkgarten oder die Ausführung landschaftlicher Anlagen etc. 1882.
- Die Anlage und Umwandlung der neuen öffentlichen Gärten und Squares in Paris. *Allg. Bauz.* 1862, S. 96.
- Promenades et plantations. Parcs. Jardins publics. Squares et boulevards de Paris. Revue gén. de l'arch.* 1863, S. 128, 173, 245.
- Squares. Gaz. des arch. et du bât.* 1863, S. 5, 46, 59.
- WÖRMANN, R. W. A. Der Garten-Ingenieur. Handbuch der gesammten Technik des Gartenwesens etc. Berlin 1864.
- HUGHES, J. A. *Garden architecture and landscape gardening.* London 1866.
- MANGIN, A. *Les jardins. Histoire et description.* Tours 1867.
- ERNOUF, A. A. *L'art des jardins etc.* Paris 1868. — 3. Aufl. von ERNOUF & ALPHAND, 1886.
- The improvement of our gardens and open places. Builder,* Bd. 27, S. 457, 466.
- MEYER, G. Lehrbuch der schönen Gartenkunst etc. Berlin 1873.
- NEUMANN, H. S. Anleitung zu Garten-Anlagen am Hause und der städtischen Villa. Berlin 1873.
- TRZESCHTIK. Vademecum des angehenden Garten-Ingenieurs. Wien 1873.
- TRZESCHTIK, L. Grundriß der höheren und niederen Gartenkunst. Wien 1874.
- STATHAM, H. H. *Architecture and landscape. Builder,* Bd. 32, S. 986, 1006.
- ABEL, L. Garten-Architektur. Wien 1876.
- JÄGER, H. Lehrbuch der Gartenkunst oder Lehre von der Anlage, Ausschmückung und künstlerischen Unterhaltung von Gärten und freien Anlagen etc. Leipzig 1876.
- DUVILLERS, F. *Les parcs et les jardins etc.* Paris 1871—78.
- VELETTE, R. Gartenanlagen. *Haarmann's Zeitschr. f. Bauhdw.* 1878, S. 104, 116, 132, 145, 162 u. 177.
- WEICHARDT, C. Motive zu Garten-Architekturen. Weimar 1879.
- Town parcs. Builder,* Bd. 37, S. 1352.
- ANDRÉ, E. *L'art des jardins. Traité général de la composition des parcs et jardins.* Paris 1879.
- COHN, F. Die Gärten in alter und neuer Zeit. Ein Capitel aus der Kunstgeschichte. *Deutsche Rundschau,* Bd. 18, S. 250.
- Gartenkunst und Architektur. *Romberg's Zeitschr. f. pract. Bauk.* 1880, S. 200.
- BURTY, PH. *Décorations des jardins. Moniteur des arch.* 1880, S. 145.
- NIETNER, T. Gärtnerisches Skizzenbuch. Berlin 1883.
- PORTIG, G. Unsere moderne Gartenkunst. *Unsere Zeit* 1883, II, S. 17, 261.
- FALKE, J. v. Der Garten. Seine Kunst und Kunstgeschichte. Stuttgart 1884.
- TUCKERMANN, W. P. Die Gartenkunst der italienischen Renaissance-Zeit. Berlin 1884.
- ROBINSON, W. *The English flower garden: style, position, and arrangement.* London 1884.
- HAMPEL, W. Die moderne Teppichgärtnerei. Berlin 1887.
- JÄGER, H. Gartenkunst und Gärten sonst und jetzt. Berlin 1887—88.
- MILNER, H. E. *The art and practice of landscape gardening.* London 1890.
- PARSONS, S. *Landscape gardening.* New-York 1891.
- BOUSSARD, J. *L'art des jardins. Moniteur des arch.* 1891, S. 19, 33.
- Parcs et jardins. La construction moderne,* Jahrg. 6, S. 509.
- KAUFMANN, A. Der Gartenbau im Mittelalter und während der Periode der Renaissance etc. Berlin 1892.
- JESSEN, P. Gartenanlagen und Gartendecorationen nach alten Vorbildern. Berlin 1892.
- BERTRAM, M., F. BOUCHÉ & C. HAMPEL. Gärtnerische Plankammer. Heft 1. Berlin 1892.
- JNIGO, TH. *Garden design. American architect,* Bd. 55, S. 52.

### β) Entwürfe und Ausführungen.

- DANREITER, F. A. Die Garten-Prospekte von Hellbrun. Augsburg ca. 1720.
- CHAMBERS, W. *Plans, elevations, sections and perspective views of the gardens and buildings at Kew etc.* London 1763.
- MANSA, L. CH. Plans zu Anlagen englischer Gärten. Leipzig 1795.

- KRAFFT, J. C. *Plan des plus beaux jardins pittoresques de France, d'Angleterre et d'Allemagne etc.* Paris 1809.
- ZEVHER & ROEMER. Beschreibung der Gartenanlagen zu Schwetzingen. Mannheim 1815.
- MENZEL, C. A. Magazin von architektonischen Entwürfen zur Verschönerung der Gärten. Berlin 1825.
- Agram. Park Jurjavès bei Agram in Croatien etc. Wien 1853.
- The crystal palace waterworks, Sydenham. Builder*, Bd. 14, S. 338, 355.
- SIEBECK, R. Ideen zu kleinen Garten-Anlagen. Leipzig 1857.
- Muskau. Ansichten aus dem Park zu Muskau. Muskau 1860.
- VACQUET, TH. *Le bois de Boulogne architectural etc.* Paris 1860. — 2. Aufl. von M. ALPHAND & M. DAVIOUD. 1875.
- Central park, New York. Builder*, Bd. 18, S. 704.
- References to the detailed plan of proposed geometric gardens at South Kensington. Building news*, Bd. 6, S. 378.
- SIEBECK, R. Entwürfe zu Garten- und Park-Anlagen verschiedenen Charakters in mannigfaltigen Situationen. Leipzig 1861.
- WERTHEIM, O. Neue Parkanlage in New-York. *Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1867, S. 89.
- Bois de Boulogne. Revue gén. de l'arch.* 1867, S. 240 u. Pl. 58—63.
- Sefton park, Liverpool. Builder*, Bd. 25, S. 625.
- ROBINSON, W. *The parks, promenades and gardens of Paris etc.* London 1869.
- The parks of Paris. Building news*, Bd. 16, S. 498.
- The parks of London. Building news*, Bd. 17, S. 195.
- Städtischer Park in Barcelona. *Deutsche Bauz.* 1871, S. 128.
- The castle gardens, Rochester. Builder*, Bd. 29, S. 1006.
- HAUSSMANN. Stadtpark und Reservegarten des Stadtparks in Wien. *Allg. Bauz.* 1872, S. 325.
- The Lyon exhibition buildings, park, and lake. Builder*, Bd. 30, S. 129.
- ALPHAND, A. *Les promenades de Paris. Histoire, description des embellissements, dépenses de création et d'entretien des bois de Boulogne etc.* Paris 1867—73.
- Stadtpark in Wien. *Deutsche Bauz.* 1873, S. 119.
- LEVY, E. Neue Entwürfe zu Teppich-Gärten, deren Anlage und Bepflanzung. Leipzig 1875. 2. und 3. Aufl. 1879.
- Garten-Anlagen in München: Bautechnischer Führer durch München. München 1876. S. 274.
- Gartenanlagen in Dresden: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 416.
- BUHLER. *Plan d'un jardin. Moniteur des arch.* 1878, Pl. aut. XXI—XXII.
- ROBINSON, W. *The parks and gardens of Paris: a study of Paris gardens.* 2. Aufl. London 1879.
- NIETNER, TH. Die königl. Gärten in Potsdam. Berlin 1882.
- VILBERT, T. *Parc de Lyon.* Lyon 1884.
- NEIDE, E. Ausgeführte Gartenanlagen. Berlin 1884.
- CZULIK, A. Eisgrub und seine Parkanlagen. Wien 1886.
- OMPTEDA, L. v. Rheinische Gärten von der Mosel bis zum Bodensee etc. Berlin 1886.
- JUNG, H. R. & W. SCHRÖDER. Rheinische Gärten. Gärten und Schmuckplätze der Stadt Mainz einst und jetzt. Neudamm 1898.



